Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

# Abendpost



1 Cent. | Chicago, Samstag, den 30. Juni 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang—Nr. 155

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

### Der Krieg gegen Pullman.

**Er zieht immer weitere Kreise. — Die Streiker haben noch wenig erreicht. — Die Ausständigen in Denver wollen die Atchison-Bahn-Massenverwalter verfolgen lassen.**

Cairo, Jll., 30. Juni. Bundesmarschall Brinton theilte den Streikern mit, daß er vom Bundesrichter Allen die telegraphische Weisung erhalten habe, alle angehaltenen Postzüge weiter zu befördern. Die Streiker beriethen sich und erklärten dann, daß sie der Weiterbeförderung der Züge nichts in den Weg legen würden. Dennoch ging es nicht ohne Schwierigkeiten beim Weiterlaufen der Postzüge ab, und an einem der Züge warf der Postbeamte die Postsachen aus dem Wagen und sprang selber heraus, worauf der Zug wieder zum Stillstand gebracht wurde. Doch gaben die Streiker endlich aus Mitgefühl für die Passagiere den Zug frei. Später wurde die Sachlage immer drohender.

Danville, Jll., 30. Juni. In allen Werkstätten der Eastern Jllinois-Bahn sind die Feuer gelöscht. Die Personenzüge von Chicago treffen ordnungsmäßig hier ein, können aber nicht weiter südwärts fahren. Von Terre Haute, Ind., sind keine Züge eingetroffen. Ein Streiker soll wegen Einschüchterung des Kondukteurs eines Nashville-Zuges verhaftet werden. Allmälig wird auch der Ausstand an der RockJsland-Bahn vollständiger.

Minneapolis, 30. Juni. In einer Versammlung der „A. R. U." dahier wurde beschlossen, auch alle Leute der „MinneapolisTransfer" und der „Minneapolis Railway Transfer" an den Streik zu beordern. Wird dieser Beschluß durchgeführt, so müssen alle Mehlmühlen in unserer Stadt den Betrieb einstellen.

Minneapolis, 30. Juni. Es wird mitgetheilt, daß die Soo-Bahn Schwierigkeiten habe, Lokomotivführer zu finden. Zwei Züge der Bahn können deshalb nicht von hier auslaufen. Das ist um so auffallender, als die Soo-Bahn keine Pullman-Wagen an ihren Zügen hat.

Brazil, Ind., 30. Juni. Die Angestellten der Brazil-Zweiglinie der C. & ...-Bahn sind an den Streik gegangen, es werden nur noch Postzüge durchgelassen. Die Streiker wollen nicht nur den Pullman-Angestellten helfen, sondern auch die Wiedereinführung der vor dem 1. August 1893 gezahlten Löhne durchsetzen. Es wird gemeldet, daß alle Angestellten einfach entlassen werden sollen.

Terre Haute, Ind., 30. Juni. Die Züge aus Chicago werden in Danville, Jll., festgehalten. Die Sperre auf der Chicago- & Eastern Jllinois-Bahn ist eine vollständige. Dagegen sind die Evansville- & Terre Haute-Bahn und die südliche Anschlußlinie der Chicago- & Eastern Jllinois-Bahn noch unbehelligt geblieben.

Toledo, O., 30. Juni. Auch hier stellten die Bahnangestellten allgemein die Arbeit ein, da ihnen die geforderten ...eren Löhne verweigert wurden. ...an läßt nur noch Postzüge durch.

In Columbus kam es in den Bahnreparaturwerkstätten zu Unruhen.

Cincinnati, 30. Juni. In Ludlow, ..., hat es Tumulte gegeben. Mehrere ...n eingestellte Weichensteller wurden von den Streikern mißhandelt. Heute wurden die Streiker daselbst in aller Form entlassen.

Cincinnati, 30. Juni. Die ersten Gewaltthätigkeiten dahier in Verbindung mit dem Streik kamen in den Ge...ten der „Big Four"-Bahn vor. Zwei Nicht-Gewerkschaftler wurden daselbst von Streikern angegriffen und bös zugerichtet, bis sie endlich von der Polizei erlöst wurden. Der Lokomotivführer und der Heizer der Lokomotive, wobst die Angegriffenen beschäftigt waren, nahmen Reißaus. Etwa 2000 Menschen sahen sich von der Brücke der Straße aus die Schlägerei an.

Der Streikführer Phelan hat alle Leute an der ersten Abtheilung des Queen- & Crescent-Bahnsystems an den Ausstand beordert. Phelan wurde von einem Ausschuß der hiesigen Fleischer ersucht, etwas zu thun, damit dieselben ihren Rindfleisch-Vorrath aus Chicago erhalten könnten. Er antwortete: „Ich kann nichts thun, das Ihnen aus der Klemme helfen wird. Der Einzige, der meines Wissens Ihnen helfen kann, ist George M. Pullman. Thun Sie, was Sie können, denselben zu veranlassen, seinen Leuten die alten Löhne wieder zu zahlen, und dann wird der Streik von selbst aufhören."

Toledo, O., 30. Juni. Die Hocking Valley-Bahn hat durch Anschlag in den Werkstätten bekannt gemacht, daß die Streiker bis Mittwoch zur Arbeit zurückkehren müssen, wenn sie nicht entlassen sein wollen.

St. Louis, 30. Juni. P. Kern, von der „American Railway Union", hat Nachricht erhalten, daß auf dem ganzen Gould'schen Bahnsystem die Arbeit niedergelegt ist.

St. Louis, 30. Juni. George P. ...rn, welcher hier den Streik leitet, ...e unter der Beschuldigung der ...störung verhaftet — auf eine ...s Betriebsleiters Ramsay — ...er Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Die Morgenzüge auf allen Linien sind nur mit geringer Verspätung abgegangen. Die einzige Bahnlinie, welche bis jetzt die Pullman-Wagen aufgegeben hat, ist die Mobile- & Ohio-Bahn.

St. Louis, 30. Juni. Die Angestellten der Burlington- und diejenigen der Iron Mountain-Bahn sind ebenfalls an den Streik gegangen. Damit ist das ganze Fracht-Departement des Gould'schen südwestlichen Systems so gut wie lahmgelegt. Wegen des Streiks ist kein Hornvieh oder Schafe in den Viehhöfen eingetroffen. Die Pökelhäuser müssen jetzt zumachen.

Denver, Col., 30. Juni. Es wird gemeldet, daß jetzt am ganzen System der Südlichen Pacificbahn der Verkehr stockt.

Die Mitglieder der „American Railway Union" erklären, sie wollten am Montag vor dem Bundesrichter Hallett den Antrag stellen, daß die Massenverwalter der Atchison-Bahn wegen Störung des Postbetriebs verfolgt würden; sie sagen, sie hätten sich erboten, alle Züge in Bewegung zu setzen und hätten besonders um Beförderung der Postwagen ersucht; aber die Massenverwalter hätten sich geweigert, einen Zug auslaufen zu lassen, wenn keine Pullman-Wagen angehängt würden.

Trinidad, Col., 30. Juni. Hier ergriff nächtlicherweile eine Schaar Tumultanten Besitz von einem aus La Junta kommenden Personenzug. Der Lokomotivführer wurde mit dem Tode bedroht, und der Heizer sprang ab und ergriff die Flucht.

### Grubenarbeiter streiken weiter.

Phillipsburg, Pa., 30. Juni. In den Grubendistrikten von Beach Creek und Phillipsburg herrscht noch immer völliger Stillstand; die Leute weigern sich, die Arbeit aufzunehmen, ehe eine Mehrheit der Grubenbesitzer eingewilligt habe, 50 Cents pro Tonne zu zahlen.

Am 3. Juli findet hier die Grubenarbeiter-Konferenz statt. Bis jetzt ist die Sachlage im Ganzen noch immer sehr verworren. In den Gruben der „Berwind-White Co." wird nach wie vor unter dem Schutz von Sheriffsmannschaften gearbeitet, und die Beamten dieser Gesellschaft wollen unter keinen Umständen die Gewerkschaft anerkennen.

### Kongreß.

Washington, D. C., 30. Juni. Die Zoll- und Steuervorlage wurde noch gestern Abend, nachdem auch der Abschnitt 104 betreffs Abschaffung der Gegenseitigkeitsverträge angenommen worden war, vom Gesammtausschuß des Senats an diesen einberichtet. Darauf erfolgte Vertagung bis Montag.

### Vom Blitz zerstört.

Baltimore, 30. Juni. Die Gebäude der „Viaduct Manufacturing Co." an der Station Easley wurden vom Blitz getroffen und brannten vollständig nieder. Es waren dort 125 Mann beschäftigt. Der Verlust beträgt mindestens $75,000 und die Versicherung nur die Hälfte.

### Dampfernachrichten.

**Angekommen:**

New York: Umbria von Liverpool; Lydian Monarch von London; Amerika von Christiansand; Virginia von Stettin.

San Francisco: Australia von Honolulu.

Liverpool: Etruria von New York.

London: Austrian von Montreal.

Hull: Colorado von New York.

Havre: La Touraine von New York.

Neapel: Neckar von New York.

**Abgegangen:**

New York: La Bourgogne nach Havre.

Southampton: Fürst Bismarck, von Hamburg nach New York.

Glasgow: Furnessia nach New York.

### Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Jllinois: Regenschauer heute; darauf am Sonntag schönes Wetter; ein wenig wärmer; die Winde werden zu südlichen.

## Ausland.

### Als Schwindler entlarvt.

Berlin, 30. Juni. Der Kaufmann und Antisemitenführer Behnisch in Altona ist wegen Wechselfälschung verhaftet worden.

Die Staatsanwaltschaft in Oldenburg hat hinter dem, der Unterschlagung beschuldigten und jetzt flüchtig gewordenen Pastor Partisch einenSteckbrief erlassen.

### Badischer Landtag geschlossen.

Karlsruhe, 30. Juni. Der Großherzog hat den badischen Landtag in eigener Person geschlossen.

### Kammersänger Fricke gestorben.

Berlin, 30. Juni. Hier ist der Kammersänger August Fricke gestorben. (August Gottfried Ludwig Fricke, einer der bedeutendsten Bassisten, wurde am 14. März 1829 zu Braunschweig geboren. Er bildete sich daselbst unter der Leitung des Baritonisten Meinhardt aus und debütirte 1851 als Sarastro zu Braunschweig. Später sang er in Bremen, Königsberg und Stettin und wurde 1856 als erster Bassist an der königlichen Hofoper zu Berlin engagirt. Dem Verbande derselben hat er, als Künstler gefeiert und alsMensch beliebt, seitdem ununterbrochen angehört.)

### Die mysteriösen Skandalbriefe.

Berlin, 30. Juni. Die hiesigenBlätter zerbrechen sich den Kopf, sie stellen die verschiedensten Theorien auf und ergehen sich in den abenteuerlichstenMuthmaßungen, wer sich wohl hinter dem „v. K." verbirgt, welcher nun auch nach der Verhaftung des Zeremonienmeisters v. Kotze, als des angeblichen Verfassers und Versenders unzähliger anonymer Briefe schmutzigen und beleidigen Inhalts, sein lichtscheues, verleumderisches Thun fortsetzt.

So haben Graf Fritz Hohenau, der Gatte der schönen Charlotte von der Decken, der General-Adjutant des Kaisers, General von Hahnke, derselbe, welcher v. Kotze verhaftete, der Minister des königl. Hauses v. Wedell, sowie auch das frühere Reichstagsmitglied v. Koscielski, der Führer der polnischen „Hofpartei", derartige anonyme, „v. K." unterzeichnete Briefe erhalten und zwar nach der Verhaftung v. Kotzes. Einigen Briefen waren sogar unzüchtige Bilder beigelegt.

Im großen Publikum bricht sich immer mehr die Ueberzeugung von der Unschuld des Verhafteten Bahn. Dieser bleibt dabei, daß der auf ihm lastende Verdacht ein ungerechtfertigter ist, und hat den bekannten Anwalt Fritz Friedmann engagirt, um seine Sache in der Untersuchung vor der Militärbehörde zu vertreten.

### Größerer Schutz für den Kaiser.

Berlin, 30. Juni. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß noch sorgfältiger, als bisher, über die Sicherheit des Kaisers und seiner ganzen Familie, besonders auf Reisen, gewacht werde. Mehrere Geheimpolizisten und ein Untersuchungsrichter werden sich beständig in der Umgebung des Kaisers befinden. Diese Maßnahme soll auf den ausdrücklichen Wunsch der Kaiserin hin erfolgt sein.

Die ganze halbamtliche Presse verlangt wieder dringend internatiaonale Vorkehrungen zur Unterdrückung des Anarchismus.

### Gegen übermäßiges Rauchen.

Berlin, 30. Juni. Der hiesige Vegetarianer-Verein bereitet eine Petition vor, welche um die Einschränkung des Rauchens, besonders in den Zügen der Stadtringbahn, ersucht.

### Boycott-Plakat an der Kirche.

Berlin, 30. Juni. Die Steglitzer Polizei fahndet auf Jemanden, welcher an das Hauptportal der dortigen Kirche ein rothes Plakat mit der Aufschrift: „Trinkt kein Boycott-Bier!" geklebt hatte.

### Fürchtet sich vor seinen Landsleuten.

München, 30. Juni. Der berühmte französische Schauspieler Coquelin, welcher ein Gastspiel an dem Hoftheater dahier absolviren wollte, hat den General-Direktor der königl. Theater, Ernst Possart, ersucht, in eine Aufschiebung des Gastspiels zu willigen. (Das Gastspiel war auf Ansuchen Possarts durch den N.-Yorker Theateragenten Emanuel Lederer arrangirt, als Coquelin (der ältere) im vergangenen Jahre in New York in Abbeys Theater gastirte. Die französische Presse schrie Zetermordio über den „Mangel an Patriotismus" des Künstlers, welcher vor Deutschen spielen wollte, und es hat den Anschein, als ob Coquelin sich auf die obige Weise mit mehr oder weniger Anstand aus derGeschichte ziehen will.)

### Attentats-Sensation.

Wien, 30. Juni. Die drei czechischen Geheimbündler, welche ein Attentat auf den Kaiser und seine Familie beabsichtigt hatten, aber an der Hofburg dahier in aller Stille verhaftet worden waren, heißen Kolika, Malejicek und Schütz. Sie sind jetzt in Prag verurtheilt worden, die beiden Ersteren zu je 12 Jahren Zuchthaus, und Schütz zu 13monatiger Haft.

Ein neuerdings aufgetauchtes Gerücht übrigens, wonach auch ein Dynamitkomplott (die genannten Czechen hatten sich mit Dolchen begnügt) entdeckt worden sei, und man 6 Dynamitbomben in der Hofburg gefunden habe, wird amtlich als unbegründet bezeichnet.

### 10 Mann umgekommen.

Wien, 30. Juni. Nicht 3, sondern 10 Arbeiter sind bei dem Einsturz des Neubaues in Reichenbach, Böhmen, umgekommen. 19 andere sind schwer verwundet.

### Dampferzusammenstoß.

Gravesend, 30. Juni. In diesem dichtem Nebel stießen auf der Nordsee der Dampfer „Nautilus" von Hamburg und ein holländisches Kriegs-Segelschiff zusammen. Die Backbordseite des Dampfers wurde eingedrückt, die Brücke weggerissen und noch sonstiger Schaden verursacht.

In der Aufregung sprangen 10 Mitglieder der Bemannung des Dampfers auf das Kriegsschiff.

### „Scandinavia" verunglückt.

Glasgow, 30. Juni. Der Allan-Linie-Dampfer „Scandinavia", welcher von Boston hierher abgefahren war, ist schwer beschädigt in Greenock eingetroffen. Er war mitten auf dem Ozean mit einem Eisberg zusammengestoßen und bekam 4 Fuß über der Wasserlinie ein großes Loch; auch wurden das Bugsprit und das Schiffsbild weggerissen.

### Brücken-Eröffnung.

London, 30. Juni. An der Börse ist heute Feiertag anläßlich der Eröffnung der großen Tower-Brücke, des jüngsten Zuwachses zu den Brücken über die Themse.

An den Feierlichkeiten nahmen der Prinz und die Prinzessin von Wales theil, und das Ostende wimmelte von begeisterten Volksmassen. Am nördlichen Zugang der riesigen Brücke war ein großer, prächtig geschmückter Fest-Pavillon aufgeschlagen; dort amtirten der Lordmayor und andere Beamte. Das Wetter war sehr schwül, und mehrere Personen wurden vom Sonnenstich getroffen. Im Uebrigen war die Feier, welcher auch Vertreter vielerProvinzialstädte beiwohnten, ein großartiger Erfolg.

### Frankreichs Wirren.

**Burdeau will kein Kabinet bilden — Dupuy scheint zu bleiben. — Zur Ermordung Carnots.**

Paris, 30. Juni. Zu Chalons wurde ein Anarchist Namens Pie verhaftet, welcher im Hospital lag und zwei Tage vor der Ermordung Carnots den anderen Patienten erzählte, daß Carnot während seines Aufenthaltes in Lyon entweder mittels einer Bombe oder mittels eines Dolches getödtet werden würde. Pie war bei der letzten allgemeinen Wahl Gegenkandidat des Abgeordneten Bourgeois gewesen, hatte aber nur 5 Stimmen erhalten.

Man zweifelt jetzt nicht im Geringsten mehr, daß eine Verschwörung zur Ermordung Carnots bestand. Wie man hört, fand die letzte Versammlung der Verschwörer in Cette statt, und wurde Santo Caserio (so heißt der Attentäter zufolge einer neuerdings aus Rom gekommenen Depesche — früher war von Vielen der Vorname mit dem Zunamen verwechselt worden, da bei amtlichen Schriftstücken in Italien stets der Zuname zuerst gesetzt wird) durch das L o o s bestimmt, die That zu vollstrecken. Der Attentäter zeigt sich nach wie vor sehr ruhig und zurückhaltend. Seine Familienangehörigen sind, einer Depesche aus Motta Visconti, Italien, zufolge, sehr entrüstet über seine That.

Die französische Abgeordnetenkammer beschloß, 110,000 Franken zur Bestreitung der Ausgaben beim Begräbniß Carnots zu bewilligen.

Dupuy ist jetzt vom Präsidenten Casimir-Perier ersucht worden, seinen Abdankungsentschluß in Wiedererwägung zu ziehen, da der Abgeordnete Burdeau es abgelehnt hat, ein neues Kabinet zu bilden.

In Marseille sind die Arbeiten am neuen Abzugskanal vorläufig eingestellt worden, da zu viele Reibereien zwischen den dort beschäftigten französischen und den italienischen und spanischen Arbeitern stattfanden. Dadurch wurden wieder mehr als 20,000 Mann beschäftigungslos. Wahrscheinlich werden die vielen noch in Fabriken in Marseille beschäftigten Italiener ohne Ausnahme entlassen werden. Diese Leute wagen sich nur noch in größeren Schaaren auf die Straße, da sie die blinde Wuth des französischen Pöbels unausgesetzt fürchten.

Paris, 30. Juni. Der Gemeinderath beschloß mit Mehrheit, den in Albi verhafteten Anarchisten Cavagnac zu begnadigen.

Dupuy soll endgiltig eingewilligt haben, im Amte zu bleiben und ein neues Ministerium zu bilden.

Der Geheimpolizei-Chef Gordon hat abgedankt, und man führt dies darauf zurück, daß er schwer angegriffen worden war, weil er nicht sorgfältiger über die Sicherheit des Präsidenten Carnot gewacht hatte.

## Lokalbericht.

### Kurz und Neu.

* Gestern war seit Monaten der erste Tag, an dem kein Blatternfall gemeldet wurde.

* Die im Hause Nr. 225 Johnson Str. wohnhafte 40jährige Barbara Friedel wurde gestern Abend in schwerkrankem Zustande aus ihrer Wohnung nach dem County-Hospital geschafft, wo sie im Laufe der Nacht verschied. Der sie untersuchendeArzt ist der Ueberzeugung, daß sie eine DosisParisergrün zu sich genommen hat und an den Folgen gestorben ist. Die Coroner-Untersuchung hat noch nicht stattgefunden.

* Henry Schmehl, der bekannte Dauergänger, ladet alle seine Freunde und Bekannte ein, an der heute und morgen stattfindenden großen Eröffnung seiner Wirthschaft, 114 E. Randolph Str., theilzunehmen, wo er und sein Bruder Karl stets zu finden sind.

* Heute um 11 Uhr schoß der Wirth Thomas F. Ryan von 173 W. 22. Str., wie man annimmt wegen eines Familienstreites, seinen Bruder John mit einem Revolver in die Brust, wodurch derselbe lebensgefährlich verwundet wurde. Der Thäter wurde verhaftet und sein Bruder nach dem County-Hospital gebracht.

* Gestern spielten die beiden Knaben Reinhold Mordarzinski, 1345 Western Ave., und H. Kohn, 1373 Western Ave., auf der Straße. Der an der Ecke von Maplewood- und Diversey Str. wohnende Herr Wilke fuhr zur selben Zeit vorbei. In ihrer Unachtsamkeit liefen die Kinder zu nahe an das Pferd und wurden niedergetreten. Herr Wilke, den nicht die geringste Schuld an dem Unfalle trifft, brachte die Kleinen, die mehrere ungefährliche Verletzungen erhalten hatten, auf seinem Wagen nach ihren Wohnungen, nachdem ein Arzt sie verbunden hatte.

## Sheriff Gilbert greift ein.

**Hilfs-Sheriffs und -Marschälle zum Schutze der Bahngesellschaften in Bereitschaft.**

**Der Bahnverkehr in den Stock Yards gänzlich lahmgelegt.**

**Zweitausend Menschen infolgedessen ohne Beschäftigung.**

**Zur Situation in Hammond, Ind.**

Nach den Gesetzlosigkeiten, welche sich die Streiker gestern Abend in Riverdale und in anderen Orten zu Schulden kommen ließen, war vorauszusehen, daß Sheriff Gilbert sich genöthigt sehen würde, seine abwartende Haltung aufzugeben. Sowohl der Generalleiter der Rock Island Bahn, Herr St. John, als auch Manager Eagan, vom Exekutivkomite der Railway Managers Association, wandten sich heute Vormittag persönlich an den Sheriff, um von ihm Schutz für das Eigenthum und die Angestellten ihrer Gesellschaften zu verlangen. Es fand eine kurze Konferenz zwischen den Genannten und Herrn Gilbert statt, wobei Letzterer versicherte, Alles in seinen Kräften Stehende thun zu wollen, um Frieden und Ordnung aufrecht zu erhalten. Was er im Einzelnen zu thun gedenkt, darüber wollte sich der Sheriff nicht näher aussprechen, nur soviel gab er bekannt, daß er eine genügende Hilfsmacht zu seiner Verfügung haben würde, um die Bahnzüge innerhalb Cook County zu schützen. Seitdem der Streik begonnen, hat Sheriff Gilbert im Ganzen 25 Hilfssheriffs eingeschworen. Da diese Zahl jedoch offenbar nicht ausreicht, so wird er im Laufe des heutigen Tages noch eine größere Anzahl Hilfssheriffs hinzunehmen. Von einem persönlichen Eingreifen in Riverdale konnte der Sheriff Abstand nehmen, nachdem es der Pan Handle-Bahn inzwischen gelungen ist, den gestern Abend aufgehaltenen Zug, wie schon an anderer Stelle mitgetheilt wurde, weiterfahren zu lassen. Herr Eagan suchte heute Vormittag auch den Bundesmarschall Arnold auf, welcher versprach, noch mehr Hilfsmarschälle zum Schutze der Postzüge zur Verfügung stellen zu wollen.

Bundes-Marschall Arnold hat heute weitere 75 Deputies eingeschworen, von denen 50 zur Beschützung des Eigenthums der Santa Fe-Bahn verwendet werden sollen, während die übrigen 25 bereits heute Nachmittag auf den verschiedenen Postzügen stationirt wurden.

Auf dem Union-Depot an Canal Str. ging es heute Morgen ziemlich ruhig zu, und vor allen Dingen war von einer ernsterenWirkung des Streiks wenig zu bemerken.

Es trafen nahezu alle Züge, die Pullman-Wagen hatten, zur fahrplanmäßigen Zeit hier ein, und nach Mittheilungen der Passagiere sowohl wie der Zugbediensteten waren keinerlei Störungen unterwegs bemerkt worden. Nur der Zug der Chicago-, Burlington-Northern, der zwei Pullman-Schlafwagen mit sich führte und um 9 Uhr fällig war, traf mit einer kleinen Verspätung im Union Depot ein.

Dagegen ist der Verkehr auf der „Union Stock Yards Railway and Transit Company" seit gestern Abend völlig lahmgelegt. Anstatt der 14 oder 16 Frachtzüge, die Morgens bis gegen 9 Uhr gewöhnlich auf dieser Linie ankommen, traf nur ein Frachtzug, aus 30 Waggons bestehend, ein, und zwar von Burlington. Eine sehr bedenkliche Folge des Streiks in den Stock Yards machte sich heute dadurch bemerkbar, daß etwa 2000 in den Schlachthäusern angestellte Leute abgelegt werden mußten, da nur wenig lebendes Schlachtvieh hereingebracht worden war. Nächsten Montag wird sich die Situation in den Viehhöfen noch ungünstiger gestalten. Man spricht davon, daß 30,000 Leute nichts zu thun haben werden und abgelegt werden müssen, wenn der Streik nicht bis Montag beigelegt und der Frachtverkehr in den Viehhöfen wiederhergestellt ist.

Im Hauptquartier der American Railway Union hieß es heute Vormittag, daß die Angestellten der Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Bahn heute Abend um sechs Uhr an den Streik gehen werden. Präsident Debs erwartet, daß sich auch die Weichensteller und Bahnwärter den Streikern anschließen.

Die Angestellten der Fort Wayne-Bahn stellten heute Morgen den Dienst im Vororts-Distrikt ein, und die Folge davon war, daß der Vorortverkehr zum Theil eingestellt werden mußte. Nur ein oder zwei Züge konnten im Betrieb gehalten werden. Auch die Lake Shore-Bahn, die zum Vanderbilt-System gehört und ausschließlich Wagner-Cars verwendet, soll, wie es heißt, in den allgemeinen Streik mit hineingezogen werden. Die Lake Shore und Rock Island haben nämlich außer dem gemeinsamen Depot dieselben Güterbahnhöfe. Gegenwärtig nun besorgen die Angestellten der erstgenannten Bahn das Weichenstellen für die letztere, und es liegt nicht ganz außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit, daß die Railway Union beschließt, auch den Verkehr auf der Lake Shore-Bahn lahmzulegen.

Was die Situation bei der Santa Fe-Bahn betrifft, so hat sich dieselbe folgendermaßen gestaltet: Die Weichensteller und Heizer weigerten sich heute Morgen mit den neuen an Stelle der Streiker angestellten Kräften zusammenzuarbeiten. Infolgedessen kam der Bahnbetrieb hier wieder zum Stillstand und die Gesellschaft beeilte sich, für die Ausständigen Ersatzmänner anzustellen, doch erwiesen sich alle heute in dieser Hinsicht gemachten Anstrengungen, wenigstens bis 1 Uhr Nachmittags, als erfolglos.

Auf dem Grand Central-Bahnhofe kam es heute Morgen, gegen 7 Uhr 20 Minuten, zu höchst erregten Szenen. Eine große Anzahl von Passagieren hatte auf einem Zuge der Great Western-Linie Platz genommen, als es sich schließlich nach Verlauf einer halben Stunde herausstellte, daß weder Lokomotivführer, noch Heizer zur Stelle waren, welche den Zug hätten fortschaffen können. Die Folge war, daß sämmtliche Passagiere, von denen einige laute Verwünschungen gegen die Streiker ausstießen, sich genöthigt sahen, die Wagen zu verlassen und auf einer anderen Linie ihr Glück zu versuchen.

Was den Verkehr auf der Chicago, Rock Island und Pacific-Bahn betrifft; so ist diese Bahn entschieden mit am schwersten durch den Streik in Mitleidenschaft gezogen worden. Es sind nämlich außer den Bremsern und sonstigen Zugbediensteten auch eine Anzahl Weichensteller heute Morgen an den Streik gegangen. Die Geleise der Rock Island-Bahn sind mit Vorortzügen theilweise blockirt und nicht ein einziger Zug kam heute früh von den Vororten herein, sodaß Handwerker wie Geschäftsleute gezwungen waren, entweder lange Strecken bis zur nächsten Kabelcar zu laufen oder per Wagen in die Stadt kommen mußten.

Bemerkt sei schließlich noch, daß die Jllinois Central Bahn ihren Vorort-Verkehr bis auf Weiteres eingestellt hat — nämlich bis genügende polizeiliche Bedeckung beschafft werden kann, um Passagiere und Angestellte gleichmäßig vor Eigenmächtigkeiten undEingriffen der Streiker zu schützen.

In Hammond, Ind., ging es heute verhältnißmäßig ruhig zu. Es scheint, als wenn beide Parteien sich vorläufig abwartend verhalten, obwohl dieSituation gegenwärtig von den Streikern vollständig beherrscht wird. Die Sheriffsmannschaft, der Marschall und seine Deputies sind nach wie vor machtlos, dem Vorgehen des aufrührerischen Haufens irgend einen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen. Nicht weniger als sechs Züge, darunter zwei Postzüge, sind auf den Geleisen zum Stillstand gebracht worden. Auf den Straßen der Stadt sah man heute nur wenige Leute, da die meisten nach derAufregung des gestrigen Tages und den Ereignissen der letzten Nacht der Ruhe dringend bedürftig waren. Gegen 10 Uhr heute Vormittag traf aus Indianapolis die Nachricht ein, daß derGouverneur keine Truppen nach Hammond entsenden wird, falls die Streiker dem Weiterfahren der Züge kein Hinderniß mehr in den Weg legen. Dieser Beschluß war das Resultat einer Konferenz, die Gouverneur Matthews heute Morgen mit Alexander Shields, dem gestern verhafteten Präsidenten der „American Railway Union" von Hammond, Ind., hatte. Unmittelbar nach der Unterredung sandte Shields eine Depesche nach Hammond, worin er den Streikern empfahl, sich jeder Gewaltthätigkeit bis zu seiner, Shields, Ankunft zu enthalten. Er selbst werde noch heute Nachmittag in Hammond eintreffen, um mit den Mitgliedern der Union über die Sachlage Rath zu pflegen.

Trotz dieser einigermaßen friedlich lautenden Nachrichten wird fast allseitig behauptet, daß die Ruhe erst durch das Einschreiten der Miliztruppen wiederhergestellt werden kann. Der Gouverneur hat versprochen, der Situation seine volle Aufmerksamkeit zu schenken, und falls es nöthig sein sollte, den Gesetzen durch Waffengewalt Gehorsam zu verschaffen.

Der „Stock Yards Dummy"-Zug der Lake Shore-Bahn wurde heute Vormittag um 11 Uhr an der 41. Str. von den Streikern aufgehalten und konnte von der Polizei erst durch Anwendung von Gewalt befreit werden. Eine Meile weiter südlich aber gerieth er abermals in die Hände der Streiker und ist er bisher auch noch nicht in der Stadt eingetroffen. Die Betriebseinstellung an der Eastern-Jllinois-Bahn ist von schwerwiegendster Bedeutung für die Fleischpacker. Es fehlt anKohlen und damit ist ihnen auch die Möglichkeit genommen worden, Eis zu fabriziren.

Die Kabelbahnzüge an der Lincoln Ave. konnten heute Morgen eine Stunde lang nicht fahren. Der Oelvorrath war ausgegangen, und somit wurde es unmöglich, im Maschinenhause Dampf zu erzeugen. Die Streiker hatten einen Zug, der mit Oelbehältern beladen, nahe der Stadtgrenze eingetroffen war, nicht weiter fahren lassen. Man half sich schließlich durch anderweitiges Herbeischaffen von Oel.

* John McGrannahan fand heute Morgen um 5 Uhr auf den Stufen der zu seiner Wohnung, 3620 ParnellAve., führenden Vordertreppe ein etwa einen Tag altes Kind männlichen Geschlechtes, das in ein Stück blauen Flanelles eingehüllt war. Man fand außerdem nichts, was zur Entdeckung der Mutter führen könnte. Das kleine, verlassene Geschöpf wurde in dem St. Vincent-Asyl untergebracht.

### Die Galgenfrist verlängert.

**Der Hinrichtungstag wird auf den 13 Juli angesetzt.**

**Alle Zeugen gegen Prendergast.**

Der heutige Vormittag wurde durch Vernehmung weiterer Zeugen zu Gunsten der Anklage in Anspruch genommen. Frank Hartwig und Ch. A. Burkhardt, beide Gefängnißwärter, sagten, wie ihre vor ihnen verhörten Kollegen, mit überraschender Uebereinstimmung aus, daß sie Prendergast als geistig völlig zurechnungsfähig halten. Dr. John Flood, eine Spezialität für Nerven- und Geisteskrankheiten, welcher im hiesigen „Rush Medical College" studirt hat und der den Angeklagten am Donerstag einer genauen Untersuchung unterzogen hatte, war gleichfalls der Ansicht, daß Prendergast sich der Verantwortung seiner Handlungen vollauf bewußt sei, und daß seine geistigen Funktionen durchaus nicht soweit gestört wären, um die Auffassung, daß er geistesgestört sei, gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Eine längere Debatte entspann sich, nachdem der Doktor den Zeugenstuhl verlassen hatte, zwischen Anwalt Trude, Morrison und Todd einerseits und Anwalt Darrow und Gregory andererseits über die Frage, ob die Briefe, welche Prendergast vor seiner Mordthat an verschiedene hochstehende Persönlichkeiten gerichtet hatte und die von dem Anwalt Darrow bereits mehreremale als gewichtiges Beweismittel benützt wurden, zur Verlesung zugelassen werden sollten. Richter Payne gab schließlich eine Entscheidung im bejahenden Sinne ab und die Verhandlung wurde daraufhin bis zum nächsten Montag um 9 Uhr vertagt. Der Hinrichtungstag, welcher bekanntlich auf Montag den 2. Juli angesetzt war, ist bis auf Freitag, den 13. Juli, hinausgerückt worden.

Auch der letzte Theil des gestrigen Nachmittags wurde mit Vernehmung von Zeugen ausgefüllt, welche die Anklage zur Bekräftigung ihrer Gesundheitstheorie in's Treffen führten. Nach Vernehmung der medizinischen Autoritäten, die sich in längeren, mit technischen Ausdrücken stark versetzten Ausführungen zu der bereits sattsam ventilirten Ansicht bekannten, daß Prendergast für seine Handlungen verantwortlich zu machen sei, kamen die Gefängnißbeamten auf den Zeugenstuhl, um ihre Eindrücke, die sie während der Zeit, in welcher der Mörder Harrisons im Gefängnisse zugebracht hat, von seinem Benehmen und Wesen empfangen hatten, wiederzugeben.

Gefängnißdirektor Morris, als erster der vernommenen Beamten, sagte aus, daß er mit dem Gefangenen verhältnißmäßig nur wenig in Berührung gekommen sei, aber den Eindruck empfangen habe, daß derselbe geistig gesund sei. In demselben Sinne sprachen sich die Wärter Henry D. Lineman, Robt. Waller, John Wirth, W. A. Smith, Abraham Abrahams und Fred. W. Budrow aus.

Während der Wärter Wallace auf dem Zeugenstuhle saß und die bekannte Schlägerei zwischen Prendergast und Craig schilderte, sah man den ersteren verschiedene Male boshaft lächeln und als der Zeuge wieder auf seinen Platz zurückkehrte, rief er: „Fragen Sie, ob Wallace sich jemals zu betrinken pflegt?"

Wie sich jetzt mit Bestimmtheit sagen läßt, wird die Exekution Prendergasts, die bis Montag, den 2. Juli, verschoben wurde, einen weiteren Aufschub erleiden, da das Ende des jetzigen Prozesses kaum vor Dienstag zu erwarten ist. Nach dem jetzigen Uebereinkommen zwischen Richter, Vertheidigung und Anklage werden am Montag die Reden gegen und für den Angeklagten stattfinden, und zwar wird sowohl die Anklage als auch die Vertheidigung nur einen Redner in die Schranken schicken, von denen sich Jeder auf zwei Stunden beschränken soll.

Am Dienstag Morgen hofft Richter Payne seine Instruktionen an die Geschworenen abgeben zu können, so daß die Entscheidung der letzteren im Laufe des Tages erwartet werden könnte. Das ist, wie gesagt, die vorläufige Uebereinkunft. Daß dieselbe bei den unberechenbaren Verhältnissen des hiesigen Justizwesens jeden Augenblick geändert werden kann, lehrt die Erfahrung zur Genüge.

### Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserm letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 90 Grad, Mitternacht 80 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 75 Grad, und heute Mittag 82 Grad über Null. Auf der Straße im Geschäftsviertel der Stadt 87 Grad.

* Heute Morgen brach in dem Hause 4509 Wentworth Ave., in der Bäckerei von Arnold Hauser, der der Besitzer des Hauses ist, durch überkochendes Schmalz ein Feuer aus, das sich auch noch auf zwei benachbarte Häuser, Nr. 4507 und 4511 Wentworth Ave., ausdehnte. An dem ersteren wurde ein Schaden von im Ganzen $2500 angerichtet. Das zweite, das Lorenz Jürgensen gehört, nahm einen Schaden von $250, das dritte, einem gewissen Hermann Büttner gehörig, einen solchen von $200. Die Verluste sind durch Versicherung gedeckt.

# Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Zwei 13jährige Knaben wurden in New York verhaftet, weil sie den 8jährigen Samuel Costrillo vorsätzlich im East River ertränkt hatten.

— Zu Brooklyn, N. Y., brach ein großes Feuer im Woodruff'schen Lagerhause am East River aus. Der angerichtete Schaden wird auf $500,000 bis eine Million geschätzt. Zwei Personen kamen um.

— In Springfield, Jll., war es gestern heißer, als je. Thermometer in den Straßen zeigten 106 Grad im Schatten. Auch von vielen anderen Orten kamen gleichzeitig Nachrichten über ungewöhnliche Hitze.

— Beim Reinigen von Gardinen mit Gasolin ereignete sich in dem Gebäude von James A. Hayes zu Minneapolis eine schlimme Explosion. Frau Fischer sprang mit brennenden Kleidern aus einem Fenster des dritten Stockwerkes und trug schwere Verletzungen davon.

— In den „American Wire Rod and Wire Nail Mills" zu Anderson, Ind., wurde der Betrieb eingestellt, wodurch 800 Mann beschäftigungslos wurden. Es ist dies ein gegen die Arbeiterorganisation daselbst geführter Schlag.

— Aus Peoria, Jll., wird mitgetheilt, daß der Whisky-„Trust", wegen der größeren Nachfrage infolge des Senatsbeschlusses hinsichtlich Erhöhung der Whisky-Steuer, den Preis des Whiskys um 3 Cents pro Gallone erhöht hat.

— In St. Paul wurden Otto Wenigkeit und Charles Ermisch schuldig befunden, in der Nacht des 4. Mai den Schankkellner Wagenhoff ermordet zu haben, und zum Tode verurtheilt. Ihre Verhaftung und Ueberführung war das Werk eines Zeitungsberichterstatters.

— Aus Ottwa, Canada, wird gemeldet: Unweit Buckingham wurde von Unbekannten der Versuch gemacht, einen von Montreal westwärts gehenden Zug der Canadischen Zentralbahn zum Entgleisen zu bringen. Ein schwerer Balken war auf einer, über einen Graben führenden Brücke befestigt worden; die Lokomotive des Zuges wurde allerdings in die Höhe gehoben, schob aber das Hinderniß glücklich zur Seite. Andernfalls würde ohne Zweifel eine bedeutende Katastrophe entstanden sein. Zwei Landstreicher wurden als des Bahnfrevels verdächtig in Haft genommen.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 214 Bankerotte gemeldet, in Canada 35, zusammen also 249, gegen 334 (in den Ver. Staaten 307 und in Canada 27) in derselben Woche des Vorjahres, 220 in der vorigen und 272 in der vorvorigen Woche. Es herrscht immer noch ziemliche Flauheit im Geschäftsleben, welche zum Theil auf den Pullman-Boycottstreik zurückgeführt wird; doch ist eine langsame Aenderung zum Besseren unverkennbar. Zugleich wird auch gemeldet, daß sich die Ernte-Aussichten bessern. In den letzten Tagen hat sich die Zahl und Wichtigkeit der Bankerotte wieder etwas vermehrt, wie dies aber stets bei Abschluß eines Halbjahres der Fall ist.

### Ausland.

— Mit 180 gegen 74 Stimmen beschloß die italienische Abgeordnetenkammer, sämmtliche Finanzvorschläge der Regierung anzunehmen.

# Lokalbericht.

### Das kommt davon.

Um ihre Pferde zu tränken, fuhren gestern Nachmittag der polnische Kutscher John Koboski, 154 Cleaver Ave., und der Hausirer Harry Zippes, ein Jude, wohnhaft 99 Julian Str., zu gleicher Zeit an den Wassertrog an der North Ave. und Paulina Str. Koboski, der nicht besonders gut auf die jüdische Rasse zu sprechen ist, drängte Zippes vom Platze, ehe dessen Pferd getränkt war. Zippes machte einige Bemerkungen über die Freiheit in diesem Lande und fuhr von dannen, kehrte aber bald zurück, nachdem er sich von zuhause einen Revolver geholt hatte. Als Koboski sich wiederum gegen Zippes wandte, zog derselbe seinen Revolver und verwundete ihn tödtlich. Koboski wurde nach dem St. Elisabeth-Hospital gebracht. Zippes entkam und konnte bis jetzt noch nicht verhaftet werden.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

### Plattdeutscher Zentral-Verein.

Der Plattdeutsche Zentralverein von Nord-Amerika hielt vom 23. bis 27. Juni in Avoca, Ja., eine Konvention ab, in der Beamten für das laufende Jahr erwählt wurden: Präsident, Wm. Meyer, Chicago; Vizepräsident, Wm. Lempke, Kansas City, Mo.; Schatzmeister, Gustav Diedrich, Aurora, Jll.

Die Lokal-Vereine wählten die anderen Beamten, wie folgt: Der plattdeutsch Verein in Chicago den korrespondirenden Sekretär, die Claus Groth-Gilde in Aurora den Finanzsekretär und der plattdeutsche Verein in Kansas City den protokollirenden Sekretär. Im Juni 1895 tagt in Kansas City die nächste Konvention.

### Spezial Zug nach New York.

$22 für die Rundfahrt.

Am 7. Juli wird die Lake Shore Bahn für die Bequemlichkeit der Inhaber von Rundfahrt Asbury Park Tickets einen Spezial-Zug nach New York abgehen lassen, bestehend aus Wagner-Schlafwagen und Coaches. Der Zug fährt ab von Chicago um 3:30 Uhr Nachmittags kommt in Niagara Falls am nächsten Morgen an, wo ein Aufenthalt von mehreren Stunden gemacht wird, und erreicht New York früh am nächsten Morgen. Wegen Reservirung von Schlafwagen und irgend weiterer Auskunft wende man sich C. K. Wilber, West-Pass.-Agent; oder F. M. Byron, Stadt-Pass. und Ticket-Agent, 66 Clark Str. Chicago.

# Biegen oder Brechen!

### Beide Seiten sind zum Aeußersten entschlossen.

### Die Streiker schreiten an verschiedenen Stellen zu Gewaltthätigkeiten.

### Bedrohliche Situation in Hammond, Ind., und Cairo, Jll.

### Fünf weitere Bahnen und auch die Stockyards in Mitleidenschaft gezogen.

### Miliztruppen marschbereit.

Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß sich der große Eisenbahnstreik mit Riesenschritten seinem Höhepunkt nähert. In der That handelt es sich schon längst nicht mehr um den Boycott gegen die Pullman-Gesellschaft, sondern darum, ob die „American Railway Union" im Stande ist, die Bahngesellschaften des Landes zur Unterwerfung unter ihre Bedingungen zu zwingen. Die Vereinigung der Eisenbahndirektoren ist sich dieser Thatsache wohl bewußt, und entschlossen, ihre bisherige Stellung unter allen Umständen zu behaupten, während die Führer der A. R. U. andererseits den energischen Versuch machen wollen, den Streik durch Lahmlegung des gesammten Bahnverkehrs auf die Spitze zu treiben und auf diese Weise die volle Stärke ihrer Organisation in die Wagschale zu werfen. „Biegen oder Brechen" ist die Parole auf beiden Seiten.

Die Eisenbahndirektoren haben eingesehen, daß die Zeit, wo halbe Maßregeln noch etwas nützen können, vorbei ist, und in ihrer gestern Vormittag abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen, keinen ihrer Leute, die auf Veranlassung der Railway Union die Arbeit niederlegen oder in irgend einer Form den Betrieb der in Chiacgo einmündenden Bahnen stören, wieder anzustellen. Die Resolution verurtheilt außerdem den Streik, welchen die „A. R. U." gegen die Bahngesellschaften eröffnet hat, als ungerecht, unbegründet und tyrannisch, und erklärt ferner, daß die durch die General Managers Association vertretenen Eisenbahnen Mittel und Wege finden werden, ihre neuangestellten Arbeiter zu schützen und dieselben, so lange sie ihren dienstlichen Pflichten nachkommen, zu behalten.

In dem Maße, wie die Erbitterung auf beiden Seiten zunimmt, beginnt auch die Disziplin der Streiker sich zu lockern, und Gesetzlosigkeiten und Gewaltakte waren gestern an der Tagesordnung, und der Beweis ist wieder einmal erbracht, wie wenig die Ermahnungen der Führer zur Ruhe und Ordnung in solcher Situation bedeuten.

In Riverdale wurde ein Zug der Pan Handle-Bahn, der sieben Pullman-Schlafwagen mit sich führte, von den Streikern angehalten. Der erregte Mob drohte, den Lokomotivführer und Heizer zu tödten, falls sie die Fahrt fortsetzen würden, und erst nachdem die Pullman-Wagen abgekoppelt waren, konnte der Zug nach Bernice weiterfahren. Alle Versuche, die Wagen wieder anzuhängen, wurden von den Streikern, die inzwischen auf über 800 an der Zahl angewachsen waren, verhindert, sodaß sich die Bahnbeamten an Sheriff Gilbert wenden und ihn ersuchen mußten, ein Aufgebot von Hilfssheriffs zur Hilfe zu schicken. In Anbetracht der späten Abendstunde erklärte Herr Gilbert jedoch, nichts thun zu können, und erst um drei Uhr heute früh konnten die Pullman-Wagen an den Zug angehängt und die Fahrt fortgesetzt werden.

Noch schlimmer machte sich die Gewaltthätigkeit der Streiker gegenüber der Illinois Central-Bahn bemerkbar. In Grand Crossing wurden verschiedene Vorstadtzüge angehalten, die Lokomotivführer und Heizer von den Lokomotiven heruntergetrieben und die letzteren auf alle mögliche Weise beschädigt.

Die Bahnbediensteten, welche an den Barrieren zwischen Canal Str. und Western Ave. thätig und zur Verhütung von Unfällen unentbehrlich sind, wurden durch Drohungen und in manchen Fällen durch Schläge von ihren Posten vertrieben.

In Hammond gestaltet sich die Situation von Tag zu Tag gefahrdrohender. Während des gestrigen Nachmittags herrschte in der Stadt eine wilde Aufregung, die bei Einbruch der Nacht ihren Höhepunkt erreichte. Große Schaaren von Streikern hatten sich in unmittelbarer Nähe der Bahnstation angesammelt und schienen sämmtlich zum Aeußersten entschlossen zu sein. Die Befürchtung, daß es zu Gewaltthätigkeiten kommen würde, sollte nur zu bald in Erfüllung gehen. Die Züge der Erie-Linie, die gegen 2 Uhr eintrafen, wurden angehalten, die Pullman-Wagen abgehängt und auf ein Seitengeleise geschoben, wo sie von den Streikern unter scharfer Bewachung gehalten wurden. Zu einem förmlichen Aufruhr kam es, als gegen 3 Uhr 30 Minuten der New Yorker Expreßzug, welcher Chicago um 3 Uhr verlassen hatte, die Bahnstation in Hammond zu passiren versuchte. Auf die Ankunft dieses Zuges hatte der Haufe sein Hauptaugenmerk gerichtet. Vier oder fünf Streiker sprangen auf die Lokomotive, vertrieben den Lokomotivführer und den Heizer von ihren Posten und brachten den Zug kurz vor der Station zum Stillstande. Die beiden Pullman-Wagen, welche sich unmittelbar hinter der Lokomotive befanden, wurden darauf abgehängt und unter dem lauten Beifallsrufen einer vieltausendköpfigen Menge von dem Hauptgeleise heruntergeschoben. Den Passagieren der Schlafwagen gestattete man, nachdem der Zug wieder zusammengestellt war, in den übrigen Waggons Platz zu nehmen. Der Zug ging jedoch nicht weiter, da von Chicago der strikte Befehl eingetroffen war, nur **mit** den Pullman-Wagen die Fahrt fortzusetzen.

Sheriff Fredericks von Lake County war mit 30 Deputies zugegen, sah sich aber völlig außer Stande, die Menge auseinanderzutreiben. Ebenso wie dem obengenannten Expreßzuge erging es dem Wells-Fargo-Zuge und einigen Zügen der Erie- und Monon-Linie, wodurch eine fast vollständige Blockade herbeigeführt wurde. Den zahlreichen Passagieren, unter denen sich viele Frauen mit kleinen Kindern befanden, blieb schließlich nichts anderes übrig, als die Wagen zu verlassen und irgendwo in der Stadt Unterkunft zu suchen. Sheriff Fredericks, der den Streikern gegenüber vollständig machtlos ist, hat infolge dessen noch gestern Abend den Gouverneur Matthews telegraphisch um Hilfe gebeten. Inzwischen sind bereits einige Verhaftungen vorgenommen worden. Die Gefangenen wurden nach Indianapolis gebracht, wo sie wegen Aufruhrs und wegen Versperrung und Verzögerung des Post-Verkehrs prozessirt werden sollen.

Es heißt, daß die Eisenbahngesellschaften entschlossen sind, den Kampf bis auf's Messer zu führen, und zwar soll wahrscheinlich in Hammond die Entscheidungsschlacht geschlagen werden. Man erwartet, daß noch im Laufe des heutigen Tages Truppen auf dem Schauplatze der Unruhen eintreffen werden, obwohl bisher noch keine Antwort vom Gouverneur angelangt ist.

Nur sehr wenige der Streiker sind Eisenbahn-Angestellte. Die Lokal-Union der A. R. U. in Hammond besitzt angeblich nur 300 Mitglieder, während die Zahl der aufrührerischen Streiker sich auf mindestens 2000 beläuft. Der größte Theil dieser Leute ist wohl bewaffnet und bereit, den Kampf mit den Sheriffsmannschaften oder den Miliztruppen aufzunehmen.

Die Passagiere der aufgehaltenen Züge sind über das Vorgehen der Streiker in höchstem Grade entrüstet. Viele Frauen, die kleine Kinder auf den Armen trugen, waren gezwungen, mehrere Stunden während der Nacht auf offener Prairie zuzubringen, bis sie endlich Gelegenheit fanden, nach der Stadt zu kommen oder einen anderen Zug zu besteigen.

Auch in Cairo, Jll., ist der Bahnverkehr fast vollständig lahm gelegt. Nicht weniger als zehn Postzüge, sowie ein Lokal-Passagierzug sind von den Streikern auf den Geleisen der Illinois Central-Linie zum Stillstand gebracht worden. Etwa 150 Passagiere haben ihre Fahrt in Mounds-Junktion unterbrechen müssen, und sehen keine Möglichkeit vor sich, wie sie das Ziel ihrer Reise erreichen können. Die Situation hat in Folge dieser Zustände eine so ernste Wendung genommen, daß die Beamten der Illinois Central-Eisenbahngesellschaft den Gouverneur Altgeld um Absendung von Truppen ersucht haben. Die Company behauptet, in dem an den Gouverneur gesandten Telegramm, daß der Sheriff von Alexander County und der Mayor von Cairo sich geweigert haben, das Eigenthum der Bahn gegen die Streiker in Schutz zu nehmen. Der Gouverneur hat in Folge dessen sofort an den Sheriff eine Depesche gesandt, worin er denselben auffordert, unverzüglich eine genaue Aufklärung der Sachlage zu geben und dem Gesetze nach besten Kräften Geltung zu verschaffen. In einer zweiten Depesche, die gestern Nachmittag Herrn J. T. Harrahan, dem Vizepräsidenten der Jll. Central-Bahn zuging, erklärt der Gouverneur, daß er den Miliztruppen in Belleville, Carbondale und Olney Befehl gegeben habe, sich marschbereit zu halten, und daß diese Truppen sofort abgesandt werden sollen, sobald es sich herausgestellt habe, daß der Sheriff sich in der That weigere, oder nicht im Stande sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Etwa 400 strikende Bahn-Angestellte sind gestern Abend auf Befehl des Vizepräsidenten Harrahan entlassen worden. In den Frachtwagen, die auf den Geleisen der Jll. Central-Bahn durch die Blockade aufgehalten worden sind, befinden sich große Vorräthe leichtverderblicher Waaren, wodurch die Bahn-Gesellschaft schwere Verluste erleidet.

Inzwischen greift der Boycott gegen die Bahngesellschaften immer weiter um sich. Auf Anordnung des Präsidenten Debs gingen gestern die Angestellten der Chicago & Alton, der Burlington, Wabash und Northwestern Bahnen an den Streik. Der Boycott gegen die Rock Island Bahn wurde gestern Abend beschlossen und wird noch im Laufe des heutigen Tages in Szene gehen. Es hatten sich ungefähr 1000 Angestellte der Rock Island Bahn in Blue Island zu der Versammlung eingefunden, in welcher über die gegen jene Bahngesellschaft zu ergreifenden Verhaltungsmaßregeln Beschluß gefaßt werden sollte. Als Hauptredner des Abends traten Präsident Debs und Vizepräsident Howard von der American Railway Union auf. Ersterer hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, worin er den Leuten den Rath gab, den Bahnverkehr auf der Rock Island Linie so gründlich zu unterbinden, „daß nicht eine Fliege die Linie passiren kann". Daß sich Debs über den schließlichen Ausgang des Streiks sehr hoffnungsvoll aussprach, ist selbstverständlich. Er sagte, in fünf bis sechs Tagen würde der ganze Streik zu Ende sein, doch würden, wenn nöthig, sämmtliche Bahnzüge in den Ver. Staaten zum Stillstand gebracht werden. Nach Schluß seiner Ansprache wurde ein Komite ernannt, welches den Auftrag erhielt, die nächsten Schritte in der Boycottangelegenheit zu thun. Die Gesammtzahl der Streiker an dieser Linie dürfte sich bis jetzt auf 500 belaufen.

Um sechs Uhr gestern Abend wurden die sämmtlichen bei der Union Stock Yards and Transit Co. angestellten Weichensteller, Car-Inspektoren, Lokomotivführer und Clerks an den Streik beordert. Es waren im Ganzen 500 Leute, die dem Befehle von Präsident Debs Folge leisteten und damit erklärten, im Ausstand verharren zu wollen, bis die Bahngesellschaften den Forderungen der „American Railway Union" Rechnung tragen. Es verdient, hervorgehoben zu werden, daß die Niederlegung der Arbeit ohne alle Demonstration vor sich ging. Wie aus guter Quelle verlautet, ist ein großer Theil der Leute nicht für den Streik begeistert. Diese Stimmung kam in den gestern Abend in Fitzpatrick Hall, an der Ecke von Center Ave. und 47. Str., und einem gegenüber gelegenen Lokal abgehaltenen Versammlungen ziemlich deutlich zum Ausdruck. Es wurde nämlich von den Clerks ernstlich die Frage in Erwägung gezogen, ob es nicht rathsamer sei, heute zur Arbeit zurückzukehren, doch gelang es den Uebrigen, die schwankenden Elemente zum Ausharren zu bewegen. Es wurde außerdem beschlossen, heute im Laufe des Nachmittags eine zweite Versammlung in einem Lokale an der Ecke von Princeton Ave. und 48. Str. abzuhalten, um über die fernere Haltung gegenüber der „Union Stock Yards and Transit Co." zu entscheiden.

Gestern Abend um 7 Uhr gingen die Weichensteller der Wabash-Eisenbahn an den Streik. Am Nachmittag war nämlich ein Komite der „American Railway Union" bei den Leuten vorstellig geworden, und es kam ein langer Brief von Präsident Debs zur Verlesung, worin derselbe ihnen auseinandersetzte, daß die Wabash-Bahn, obgleich sie keine Pullman-, sondern Wagner-Cars verwendet, zur „Railway Managers' Association" gehört und dem Erfolge des Streiks ebenso hinderlich und feindlich gegenüberstehe, wie irgend eine der anderen Bahnen. Nachdem die Weichensteller ihre Posten verlassen hatten, wurden die Weichen von Beamten der Wabash-Bahn bedient, und die Abendzüge konnten ohne merkliche Störung abgelassen werden. Auf dem Güterbahnhof der Western Indiana-Bahn hatten gestern Abend 10 Polizisten Aufstellung genommen, doch ereigneten sich hier keinerlei Ruhestörungen.

Was den Vorortsverkehr betrifft, so war der vom Polk Str.-Bahnhof den größten Theil des Tages gestern lahmgelegt. Am Vormittag hatten nämlich die Angestellten in den Lokomotivschuppen an der Chicago- & Eastern Illinois-Bahn an der 33. Str und die Weichensteller den Dienst verlassen. Die durchgehenden Züge der Eastern Illinois-Linie konnten jedoch mit geringen Verspätungen den Bahnhof verlassen.

Uebrigens weisen alle Anzeichen auf ein weiteres Umsichgreifen des Streiks hin und die Folge davon wird sein, daß verschiedene Bahngesellschaften, die bisher im Stande waren, ihre Züge noch abfahren zu lassen, größere Schwierigkeiten damit haben werden. Denn wie es heißt, ist eine große Zahl der Lokomotivführer, Heizer und Kondukteure nicht gesonnen, mit den von den Gesellschaften angestellten Nichtunion-Leuten zusammenzuarbeiten. In diesem Sinne haben sich wenigstens die Lokomotivführer u.s.w. der Chicago & Northwestern, Illinois Central, Northern Pacific, Wisconsin Central und Chicago & Great Western in einer gestern Abend in einem Lokale an der 31. Str. abgehaltenen Versammlung ausgesprochen.

### Aus Hollywood.

In Hollywood herrschte auch in der letzten Woche eine rege Bauthätigkeit. Außer einer ganzen Zahl von Leuten, die schon seit Monaten hier beschäftigt sind, um Parks und gute Straßen anzulegen, sind jetzt viele Zimmerleute an der Arbeit, um mehrere große Backsteingebäude aufzuführen. Herr S. E. Groß hat in der letzten Zeit wiederum eine große Zahl von Grundstücken verkauft, eine Thatsache, aus der deutlich hervorgeht, daß Hollywood in stetem Aufblühen begriffen ist und bald einen Aufschwung von ungeahnter Großartigkeit nehmen wird.

### Raten für den vierten Juli.

Am 3. und 4. Juli, 1894 verkauft die North Western Bahnlinie Rundreise-Tickets nach Stationen innerhalb 200 Meilen, zu sehr niedrigen Raten, giltig für die Rückfahrt bis 5. Juli einschließlich. Wegen Tickets und voller Auskunft wendet Euch an die Agenten der Chicago & North Western Eisenbahn. didosamodi





### Feste und Vergnügungen.

**Turnverein „Vorwärts".**

Das diesjährige Schülerfest des Turnvereins „Vorwärts", welches am morgenden Sonntage in dem schönen am Desplaines-Flusse gelegenen Schiller-Park abgehalten werden soll, wird voraussichtlich alle bisherigen Feste des strebsamen Vereins weit in den Schatten stellen. Es ist für diese Gelegenheit ein außerordentlich reichhaltiges Programm, bestehend in Schau- und Preisturnen der Schüler und Schülerinnen, in Preiskegeln etc., aufgestellt worden. Von Seiten des Arrangements-Komites sind alle nur möglichen Vorbereitungen getroffen worden, um den Festtheilnehmern nur wirklich gediegene Unterhaltung zu bieten. Züge der Wisconsin Central-Bahn befördern die Ausflügler um 9.00, 9.15 und 1.00 Uhr nach dem Festplatze und halten an Halsted Straße, Blue Island Ave., Ashland Ave., Ogden Ave. und Douglas Park-Station.

**Das Fest der Alten.**

Das 20. Fest der Alten Ansiedler, unter den Auspizien der Chicago Turngemeinde, wird am Montag, den 13. August in Ogdens Grove abgehalten werden.

**Nordseite Stämme U. O. R. M.**

In Ludwigs Grove, Ecke Clybourn und Webster Ave., werden die Nordseite Stämme des U. O. R. M. am morgenden Sonntage ein großes Picnic und Sommernachtsfest abhalten. Der Anfang der Festlichkeit ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Die Betheiligung verspricht eine außerordentlich rege zu werden, zumal von Seiten des Arrangements-Komites umfassende Vorkehrungen getroffen worden sind, damit Alt und Jung sich auf's Beste amüsiren können. Der Erfolg des Festes scheint somit im Voraus gesichert zu sein, vorausgesetzt daß der Wettergott morgen ein freundliches Gesicht macht. Billete kosten an der Kasse 25 Cents für einen Herrn nebst Dame.

**Deutscher Kriegerbund der Südwestseite.**

Am morgenden Sonntage, den 1. Juli, wird der „Deutsche Kriegerbund der Südwestseite" in John Berners Grove, Lyons, Jll., sein drittes großes Picnic abhalten, für das die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Züge der Chicago-, Burlington- & Quincy-Eisenbahn verlassen den Western Ave.-Bahnhof um 9.13, 10.54 und 11.53 Vormittags. Die Rückfahrt kann um 6.30, 7.00 und um 10.20 Abends erfolgen. Die Arrangements für das Fest liegen in den Händen der Heren Albert Barz, Th. v. Mictuzewski, Ludwig Schmidt, Wilhelm Chriesten, August Floring und Henry Williams. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle Festtheilnehmer einige außerordentlich genußreiche Stunden in dem geräumigen und schattigen Park verleben werden. Also auf zum Picnic des Deutschen Kriegerbundes am morgigen Sonntage!

### Beamtenwahlen.

Die Washington Loge No. 555 des Ordens der Harugari hat in ihrer letzten Generalversammlung für den nächsten Termin die folgenden Beamten erwählt:

O. B.: Adolf Haußke;
U. B.: Albert Fiß;
Sekretär und Rechnungsführer: H. Wehringer;
Schatzmeister: Albert Kanke;
Verwaltungsrath: Paul Lehnig, Ernst Wesche, G. Stabenow;
Repräsentant zur Großloge: Albert Fiß.

In der am vergangenen Mittwoch abgehaltenen halbjährigen Versammlung der „Harugari-Liedertafel" sind die folgenden Beamten sämmtlich per Akklamation wiedererwählt worden:

Präsident: Rudolph Krueger;
Vize-Präsid.: Peter Hamacher;
Prot. Sekr.: Aug. Eckart;
Korr. Sekr.: John Delfs;
Finanz-Sekr.: Albert Lemke;
Schatzmeister: John Kober;
Archivar: Chas. Eckart;
Bummel-Präs.: Chas. Kindler;
Fuchs-Major: John Deisler;
Dirigent: Otto W. Richter;
Vize-Dirigent: R. Krueger.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer.........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich...........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.


## Der gewöhnliche Verlauf.

Im eigenen Heere mag Debs die Disziplin einigermaßen aufrecht zu erhalten vermögen, aber er kann es offenbar nicht verhindern, daß andere Leute, welche mit dem Sympathiestreik sympathisiren, demselben mit Gewalt zum Siege zu verhelfen suchen. In Hammond hat sich ein Heer von „Freiwilligen" gebildet, welches an der Grenze zwischen Illinois und Indiana alle Züge zum Stehen bringt, die Bemannungen einschüchtert und selbst dem Sheriff trotzt. Daß die mitten in der Prairie aufgehaltenen Reisenden, unter denen sich viele Frauen mit kleinen Kindern befinden, nicht nur in Schrecken versetzt werden und Zeit verlieren, sondern thatsächlich Hunger leiden, wird nicht berücksichtigt. Dafür leben wir ja im Kriege! Schon sind in den beiden Staaten Illinois und Indiana die Gouverneure angegangen worden, wieder die Milizen herauszurufen, die eben erst durch den Kohlengräber-Streik in Anspruch genommen wurden. Denn ähnlich oder noch schlimmer wie in Hammond stehen die Dinge in Cairo, welches an der Mündung des Ohioflusses in den Mississippi gelegen ist. An andere Punkte haben Bundesmarschälle mit bewaffneten Gehilfen abgeschickt werden müssen, um diejenigen Bahnen zu schützen, die unter der Obhut der Bundesgerichte stehen. Während also der ursprüngliche Streik in Pullman selbst trotz vielwöchiger Dauer noch zu keiner einzigen Gesetzlosigkeit geführt hat, ist der Sympathiestreik schon am dritten Tage in eine Anzahl von Putschen ausgeartet. Debs versicherte und glaubte wahrscheinlich auch, daß „seine" Leute nur die Arbeit niederlegen und das Weitere ruhig abwarten würden, aber er hat augenscheinlich nicht Macht und Einfluß genug, um seinen Anordnungen Geltung zu verschaffen. Er macht dieselben Erfahrungen, wie seinerzeit Martin Irons und neuerdings John McBride. Seiner noch sehr jungen Organisation fehlt der innere geistige Zusammenhang und die taktische Schulung. Das ungeübte Heer will nur immer darauf losstürmen, sobald es einen „Feind" vor sich sieht. Es bedenkt nicht, daß sich die Führer Pläne ausgedacht haben, oder mindestens begreift es nicht, daß es diese Pläne auch von Außenstehenden nicht durchkreuzen lassen darf. Mit solchen Truppen und Hilfstruppen läßt sich aber schwerlich ein Riesenstreik erfolgreich zu Ende führen.

Die „radikalen" Arbeiter spotten gern über die „konservativen" Gewerkschaften, denen sie vorwerfen, daß sie den Pelz waschen wollen, ohne ihn naß zu machen. Thatsächlich sind jedoch alle großen und nachhaltigen Arbeitersiege gerade von den lange bestehenden, von ihrem Prinzip durchdrungenen und maßvoll geleiteten Unions errungen worden. Letztere streiken überhaupt nur dann, wenn alle anderen Mittel erschöpft sind, und wenn sie sich zum Aeußersten entschlossen haben, handeln sie durchaus planmäßig und zielbewußt. Sie überschätzen nicht ihre Kräfte, prahlen nicht mit ihrer furchtbaren Stärke und halten sich vor allen Dingen sorgfältig innerhalb der gesetzlichen Schranken. Selbst zeitweilige Mißerfolge vermögen solche Gewerkschaften nicht zu sprengen, während die schnell zusammengetrommelten Organisationen, die einige Monate nach ihrer Entstehung schon Hunderttausende von Mitgliedern zählen, nach der ersten fehlgeschlagenen Kraftprobe sehr schnell auseinander zu fallen pflegen.

Für die Arbeiterbewegungen gelten eben auch die Regeln der Erfahrung des gesunden Menschenverstandes. Auch sie kann nicht mit großen und kühnen Sprüngen über alle Hindernisse hinwegkommen, sondern sie muß sich naturgemäß langsam vollziehen, damit sie die Massen gründlich durchdringen kann. Rom ist bekanntlich nicht an einem Tage gebaut worden.

## Immer langsam voran.

Als Plenarausschuß ist der Senat mit der Tarifbill glücklich fertig geworden. Auch hat er, trotz der besonderen Flibusterversuche des alten Waschweibes Hoar, die vorjährigen Bewilligungen um 30 Tage verlängert, sodaß die Regierungsangestellten nicht mit papierenen Anweisungen abgelohnt zu werden brauchen. Nächste Woche wird dann der „Bericht" des Plenarausschusses vom Senate erörtert und mit wenigen Aenderungen angenommen werden. Die Republikaner werden zwar nochmals den Versuch machen, die Rohwolle aus der Freiliste zu entfernen, aber sie werden damit nicht durchdringen.

Nachdem der Senat mit der Arbeit fertig geworden ist, die er am 7. Mai begonnen hat, wird die von ihm gänzlich verstümmelte Wilsonbill wieder dem Abgeordnetenhause unterbreitet werden. Letzteres wird den Senatsänderungen nicht zustimmen und einen Konferenzausschuß ernennen, der mit einem gleichartigen Ausschusse des Senates zusammentreffen wird. Diese Ausschüsse werden von Zeit zu Zeit an jedes der beiden Häuser berichten, auf was sie sich geeinigt haben. Sie werden auch melden, worauf sie sich nicht einigen können und werden in diesen Fällen um bestimmte Weisungen bitten. Der schließlich zu Stande gebrachte Ausgleich muß dann wieder von beiden Häusern besonders gutgeheißen und vom Präsidenten unterzeichnet werden, ehe er Gesetzeskraft erlangt.

Da dieses Verfahren etwas umständlich ist, so wird das amerikanische Volk seine Ungeduld wohl oder übel noch ein paar Wochen zügeln müssen. Zu seinem Troste kann es sich sagen, daß die Republikaner ihre McKinleybill sogar erst im Herbste fertig gebracht haben. Wenn es auf sie ankäme, würde auch diesmal der Kongreß wieder bis in den Oktober hinein tagen. Bedenkt man, daß der amerikanische Zolltarif mehr als 4000 verschiedene Artikel enthält, so kann man sich über die Länge einer Zolldebatte eigentlich nicht mehr wundern.

Die Mühlen des Kongresses klappern langsam und mahlen meistens taubes Korn.

## Der Nicaraguakanal.

Wenn die Hitze in Washington nicht zu groß wird, so wird noch in dieser Tagung der Versuch gemacht werden, die Ver. Staaten für die Vollendung des Nicaraguakanals zu gewinnen. Es ist eine Bill im Abgeordnetenhause eingereicht worden, welche folgende Bestimmungen enthält: Die Gesellschaft, welche den Kanalbau begonnen hat, soll alle ihre Schuldscheine und Aktien einziehen und dafür neue Aktien im Gesammtbetrage von $83,000,000 ausgeben. Von letzteren sollen der amerikanischen Regierung $70,000,000 geschenkt werden, wogegen letztere sich verpflichten muß, die neuen Schuldscheine der Gesellschaft zu gewährleisten, d. h. den Käufern derselben 3 Prozent Zinsen zu garantiren. Damit aber weder die zum Bauen bestimmten Gelder verplempert, noch die später zu erwartenden Einkünfte aus dem Kanal in die Taschen von Privatleuten geleitet werden, soll der Präsident acht von den elf Direktoren der Gesellschaft ernennen dürfen. Diese Direktoren haben mindestens einmal im Jahre die Bauten zu besichtigen, zu welchen übrigens auch Ingenieure der amerikanischen Armee abkommandirt werden sollen. Nach der Vollendung des Kanals haben sie den Betrieb desselben zu beaufsichtigen, die Gebühren festzusetzen und überhaupt die Verwaltung zu führen.

Thatsächlich sollen also die Ver. Staaten den Kanal selbst bauen und betreiben. Sie sollen sich nur deshalb hinter eine Privatgesellschaft verstecken, weil es doch nicht gut angeht, daß eine Regierung in fremdem Lande eine öffentliche Verbesserung unternimmt. Daß die betheiligten Staaten Nicaragua und Costa Rica den Ver. Staaten von Amerika die vollständige Kontrolle über den durch ihr Gebiet führenden Kanal überlassen werden, wird stillschweigend angenommen. Ebenso wird vorausgesetzt, daß die europäischen Mächte keinen Einspruch erheben werden, obwohl es sich um eine internationale Wasserstraße zwischen dem Atlantischen und dem Großen Ozean handelt. Daß aber der Kongreß geneigt sein wird, sich kurzer Hand auf ein solches Abenteuer einzulassen, das doch sicherlich nur zu einer Ausdehnung unserer Herrschaft auf Mittelamerika führen kann, muß vor der Hand bezweifelt werden.

## Zur Lage in Frankreich.

Was man aus Frankreich hört, hat einen eigenthümlichen Klang, und eigenthümlich ist die Stellung der französischen Nation in der europäischen Völkerfamilie und die Art der Behandlung, die ihr zu Theil wird. Frankreich nimmt eine Ausnahmestellung ein. Man behandelt es etwa wie einen Kranken, gegen den man nachsichtig sein und dem man entgegenkommen muß. Das Land hat allerdings in der Ermordung seines Präsidenten einen schweren Schlag erhalten, aber Krankheitssymptome waren auch schon vor der Katastrophe genug da, und auch die eigenthümliche Rücksichtnahme anderer Nationen ließ sich schon vordem beobachten. Es scheint auch kaum denkbar, die nervenüberreizte Nation als normal zu behandeln, und wollte man sie für jeden Ausbruch ihres Temperaments verantwortlich machen, so stände es schlimm um den Frieden. Das scheint ein hartes Urtheil, aber es ist richtig.

Die Deutschen sind es von jeher gewohnt, auf die Franzosen Rücksicht zu nehmen, und Verstöße, die die Franzosen den Deutschen nie nachgesehen hätten, zu entschuldigen auf Grund des „heißen romanischen Blutes". Das klang plausibel, die Erklärung genügt aber nicht mehr, wenn man sieht, wie das Volk Italiens, das doch noch heißeren romanischen Blutes ist, sich seitens der Franzosen eine Behandlung gefallen läßt, die beinahe nichtswürdig ist.

Schon kurz nach der Mordthat wurde allen Einsichtigen klar, daß die Nationalität des Mörders des Präsidenten Carnot nichts mit der Mordthat zu thun hatte, und seit Tagen weiß man, daß der Mörder das einzige nicht-französische Mitglied einer echt französischen Verschwörerbande war, und daß nur der Zufall gerade ihn zum Mörder machte. Wäre das Loos auf einen Franzosen gefallen, das wäre viel richtiger gewesen, denn die Absicht der Verschwörer war, französische Anarchisten zu rächen, die von französischen Gerichten zum Tode verurtheilt wurden. Trotz alledem geht die Italienerhetze in Frankreich lustig weiter, und in Italien wagt keine Stimme, sich dagegen zu erheben. Die Haltung, die Italien während der ganzen Angelegenheit gezeigt hat, ist geradezu demüthig, und man könnte sie fast feige nennen. Man findet kein Ende der Beileidskundgebungen und — der Entschuldigungen, wo nichts zu entschuldigen ist. Und je mehr man auf der einen Seite gute Worte gibt, desto mehr nimmt sich der Pöbel auf der anderen Seite heraus.

Es ist etwas Schönes um Nachsicht und Friedensliebe, aber eine an und für sich krankhaft überreizte Natur wird durch allzuviel Nachsicht und Rücksichtnahme zum akuten Größenwahn geführt. — Frankreich nimmt sich anderen Völkern gegenüber mehr heraus, als irgend eine andere europäische Nation. Das französische Volk besitzt als solches eine Arroganz, die selbst von der Selbstherrlichkeit und dem Dünkel des amerikanischen Volkes nicht erreicht wird. Hier sind die Selbsteingenommenheit und die Rücksichtslosigkeit gegen Andere Ausfluß übersprudelnden Kraftbewußtseins und jugendlicher Selbstliebe, dort sind sie Ausfluß eines siechen Volksgemüths. Ein solches ist aber nicht zu kuriren durch ein Eingehen auf seine Launen, es muß im Gegentheil durch ruhigen aber festen Widerstand zur Erkenntniß der wahren Lage gebracht werden.

So recht bezeichnend für den Geist, der in Frankreich herrscht, ist übrigens der Schlußsatz des Schreibens des neuen Präsidenten Perier, das der Kammer seine Resignation als Kammerpräsident mittheilt. Dieser Schlußsatz lautet: „Ich werde die Republik nie verrathen!" — und der Mann, der das schrieb, war soeben von der Volksversammlung einer in Frieden lebenden Republik zum Präsidenten gewählt worden — ohne viel Gegnerschaft, durch einmalige Abstimmung. War es nöthig zu betonen, daß er die Republik nicht „verrathen" würde, zu deren oberstem Beamten und Hüter er soeben berufen wurde? — Hierzulande wäre es nicht nöthig gewesen, ebensowenig wie in irgend einem anderen normalen Lande.

# Lokalbericht.

## Minards Tod.

Die Leiche des Advokaten W. S. Minard, über dessen unnatürlichen Tod in der gestrigen „Abendpost" berichtet wurde, liegt jetzt in Harms Leichenbestatter-Geschäft, No. 226 N. Clark Str. Bekanntlich wurde die Leiche, welche seit dem Monat Januar d. J. auf dem Graceland Friedhofe begraben war, vorgestern Abend wieder ausgegraben, weil der Tod Minards unter verdächtigen Umständen erfolgt sein sollte.

Gestern Nachmittag hielten die Doktoren Irwin, Maley und Lynott eine Postmortem-Untersuchung über die Leiche ab. Dem Begräbnißschein zufolge war der Tod durch Bauchfellentzündung eingetreten, welche Krankheit naturgemäß die Verwesung beschleunigen würde. Dr. Irwin nahm das Herz, die Leber, Nieren und den Magen heraus und sämmtliche Aerzte unterzogen diese Körpertheile einer genauen Prüfung. Dieselben konnten indeß keine Anzeichen finden, welche darauf hindeuten, daß der Tod durch Bauchfellentzündung herbeigeführt worden sei.

Professor W. S. Haynes vom Rush Medical College wird jetzt die herausgenommenen Körpertheile einer chemischen Analyse unterwerfen und das Ergebniß dem Anwalt O'Brien, welcher die nächsten Anverwandten Minards vertritt, übermitteln. Dr. Maley ist der Ansicht, daß Minards Tod eher durch Vergiftung als durch Bauchfellentzündung erfolgte.

## Petroleum oder Kohle.

Um die Vorzüge von Petroleum über Kohle als Heizmaterial für Schleppdampfer einer Prüfung zu unterwerfen, hatten sich mehrere Schleppdampfer-Gesellschaften auf Veranlassung des Inspektors Adams entschlossen, heute Vormittag um 11 Uhr von der Mündung des Flusses aus mit zwei Dampfern, von denen der eine mit Petroleum und der andere wie bisher mit Kohle geheizt war, eine Wettfahrt nach Waukegan zu unternehmen. Die Namen der Dampfer sind „Bob Tead" von der Dunham-Linie, und „The Taylor" von der „Vessel-Owners Towing Co." Ueber das Resultat der interessanten Wettfahrt ist bis zur Stunde noch kein Bericht eingetroffen, doch hofft Inspektor Adams, daß dieselbe zu Gunsten des Petroleums ausfallen wird, das schon wegen seiner Rauchlosigkeit den Vorzug verdient. Jeder, der eine der vielen Brücken Chicagos in dem Augenblicke überschreiten muß, wenn einer der mit Weichkohle geheizten, schauderhaft qualmenden Schleppdampfer mit seinem Rauch die Luft verfinsterte und verpestete, hofft, daß der Sieg zu Gunsten des Petroleums ausfallen möge.

## Herrn Flizikowskis Darstellung.

In einer vom 27. Juni datirten Zuschrift, die auf den in No. 150 der „Abendpost" gemeldeten Vergiftungsfall Bezug nimmt, berichtet Herr J. Flizikowski das Folgende: „Meine Erklärung des betr. Vorfalls geht dahin: Ich bin allerdings auf dem erwähnten Ballfeste gewesen, habe mich aber mit keiner Dame entzweit, denn „die Dame, die ich liebe", und die hierbei die Rolle spielen sollte, ist noch immer meine Braut. Der Vergiftungsfall ist folgendermaßen gekommen: Ich besitze eine kleine Hausapotheke und habe alle meine Medizinen in ziemlich gleichen Flaschen. Ich war im Begriff, etwas Bittersalz zu trinken und habe den Irrthum erst bemerkt, als ich die Lösung schon eingenommen hatte, worauf ich mir gleich Milch geben ließ und nach einem Arzte sandte. Dieses Chankali gebrauche ich zu meinem Geschäfte und zwar als ätzende Wirkung für „Blue Prints". Von einer beabsichtigten Vergiftung kann also nicht die Rede sein."



## Liebäugelt mit dem Gastrust.

General-Anwalt Moloney von Col. S. Cooper über die Hechel gezogen.

Richter Windes hat sich in seiner Entscheidung über die Gastrustfrage eine Bedenkfrist ausgebeten und wird, wenn er zu einem Entschluß gekommen ist, die Anwälte benachrichtigen.

Der von dem General-Anwalt Moloney entworfene Ausgleichvorschlag mit dem Gastrust wurde in der gestrigen Sitzung vom Anwalt Shope und John S. Cooper gewaltig über die Hechel gezogen. Besonders war es der letztere, welcher in längerer Rede den Entwurf als ein direkt gegen die Interessen des Publikums gerichtetes Schriftstück darstellte, wie es von den Anwälten des Gastrustes nicht besser hätte verfaßt werden können. Infolge dieser Rede sah sich dann Richter Windes veranlaßt, mit seiner Entscheidung noch einige Zeit zurückzuhalten.

## Loos-Schwindel.

Immer wieder finden Schwindler, die das Publikum mit Loosen anführen, Abnehmer für ihre werthlosen Wische. Der „Abendpost" liegt ein „Dombau-Loos" vor, dessen Geschichte folgende ist: Eine Dame, deren Name nichts zur Sache thut, kaufte vor einiger Zeit von einem Agenten der „Vienna Banking Co.", deren Office sich in 78 bis 80 Dearborn Str. Nr. 27 befinden sollte, ein Dombau-Loos. Nirgends auf dem „Certifikate" ist auch nur eine Silbe davon zu finden, wo in der Welt dieser Dom gebaut werden soll. Stempel genug sind auf beiden Seiten des Looses angebracht, doch giebt keiner irgendwelchen anderen Aufschluß, als daß sich die „General-Office" in New York und die hiesige in dem genannten Gebäude befindet. Der Käufer eines solchen kostbaren Dokumentes hatte zunächst einen Dollar und, nachdem das Loos mit einem „Gewinne herausgekommen" war, den Rest von $17 zu bezahlen. Diese $17 wurden natürlich vor Auszahlung des Gewinnes erhoben, um das Loos, wie es hieß, in New York einlösen zu können. Als der schlaue Fuchs sein Glück mit den $17 auch bei der erwähnten Dame versuchen wollte, hatte er seine Rechnung ohne den Wirth gemacht. Sie fiel nicht darauf hinein, sondern erkundigte sich in der Dearborn Str. nach der „Banking Co." Die Räume derselben sind jedoch im Besitze einer Firma, die nichts mit dem sauberen Geschäfte zu thun hat, und nur anzugeben weiß, daß vor einiger Zeit ein Loos-Agent dort gehaust habe. Durch ihre Vorsicht war die Käuferin also nur um einen Dollar gekommen, während eine Reihe ihrer Bekannten den vollen Verlust von $18 zu beklagen haben. Denn nachdem die $17 bezahlt waren, sah man selbstverständlich nie mehr etwas von dem biederen Agenten.

## Kaltblütiger Mörder.

Eine seltene Kaltblütigkeit legte gestern bei und nach Verübung eines Mordes der farbige Barbier Joseph Cornelius von 1225 State Str. an den Tag. Er hatte gegen Abend mit einem gewissen James Simmons, gleichfalls einem Farbigen, einen Streit über das Alter eines Rassegenossen, der damit endete, daß er Simmons aus seinem Geschäfte warf. Letzterer machte bei seinem Verschwinden die Aeußerung, daß er bald mit einem Revolver zurückkehren würde und der Barbier sich daher bereit halten solle.

Etwa nach einer halben Stunde trat er wieder in das Geschäft, während Cornelius gerade dabei war, einen Kunden zu rasiren. Der Barbier erkundigte sich ruhig, während er das Messer an dem Nagel seines Daumens probirte, ob er sich einen Revolver geholt hätte, was jener mit einer Bewegung, als ob er die Waffe ziehen wollte, bejahte. Blitzschnell sprang Cornelius nach der Schublade, in der sich sein Revolver befand, ergriff ihn und feuerte aus nächster Nähe einen Schuß auf Simmons, der, in die linke Seite getroffen, zu Boden stürzte. Er versuchte, sich auf Händen und Knieen nach einem Hinterzimmer zu schleppen, und bat Cornelius, mit dem Schießen inne zu halten, da er keine Waffe bei sich habe. Trotz der Bitten ließ der Mörder nicht eher ab, auf den Wehrlosen zu schießen, bis der Revolver geleert war. Dann wendete er sich ruhig und kühl, wie wenn nichts geschehen wäre, um, und machte Anstalten, wieder an seine Arbeit zu gehen. Jedoch war unterdessen die Polizei benachrichtigt worden, die sofort erschien und den schwer Verwundeten nach dem St. Lukas-Hospital schaffte, wo er bald starb. Der Mörder wurde nach der Harrison Str.-Station gebracht, wo er, aufgefordert über den Mord zu sprechen, erklärte, daß dazu Zeit genug vor dem Richter sei.

## Deutsches Theater in der Sozialen Turnhalle.

Der seit langen Jahren in Chicago bekannte und beliebte Schauspieler, Hr. Julius Loeffler, hat für die kommende Saison, welche am 2. September eröffnet wird, die Direktion des „Deutschen Theaters" in der Sozialen Turnhalle übernommen, und da derselbe sowohl als strebsamer tüchtiger Geschäftsmann wie auch als Schauspieler einen guten Ruf besitzt, sich mit einer ausgezeichneten Gesellschaft umgeben wird, und stets bestrebt sein wird, dem Geschmacke des Publikums Rechnung zu tragen, so stehen demnach dem theaterliebenden Publikum von Lake View viele heitere und angenehme Stunden bevor.





**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Söhnchen im Alter von 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 381 5. Ave., nach dem Bonifacius-Kirchhof.
John und Anna Kippes.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß W. Hoffman heute Nacht gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 4740 Ashland Ave., nach Waldheim.
Die betrübten Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebtes Töchterchen Anna im Alter von 2 Jahren und 1 Monat gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 213 Vine Str., nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Die betrübten Hinterbliebenen
Mathias und Maria Schiltz, Eltern.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Rudolf im Alter von 10 Jahren und 10 Monaten nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Trauerfeier findet statt am Sonntag, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 4726 Dreyer Str., und die Beerdigung um 12 Uhr mit der Grand Trunk nach Mt. Greenwood Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern
Albert und Minna Kubel; nebst fünf Kindern.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebtes Söhnchen Frank im zarten Alter von 1½ Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1½ Uhr vom Trauerhause, 277 Division Str., nach dem St. Bonifacius-Kirchhof.
August Sehrer, Vater.
Anna Sehrer, Mutter.
Nebst Geschwistern.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Maria Conrad, geb. Plappe, diesen Morgen am Herzschlage im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt morgen, Sonntag, Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause 634 Sedgwick Str., aus nach Graceland.
August Conrad und Kind.

## Der Streik macht erfinderisch.

Gestern eröffnete ein Italiener, Namens James Torni, an der Ecke der Austin Ave. und N. Halsted Str. eine Office, die er eine Stellenagentur für Arbeiter nannte. Er ließ Zirkulare in italienischer Sprache drucken, die ihn als einen Agenten der Eisenbahnen erscheinen ließen, der beauftragt war, die von den Streikern verlassenen Plätze gegen die geringe Vergütung von $5 seitens der Arbeiter wieder zu besetzen. Etwa 40 seiner Landsleute, die in der Nachbarschaft von Indiana- und Halsted Str. wohnen, fielen auf den groben Schwindel hinein und zahlten jeder die verlangten $5, wogegen ihnen gute Stellen mit hohem Lohne „gesichert" wurden.

Die findigen Geheimpolizisten Mullin und George bekamen jedoch bald von der Geschäftshandhabung Tornis Wind und verlegten ihm bis auf weiteres seine „Office" nach der West Chicago Ave.-Station.

**Y. P. S. C. E.**

Für die Zusammenkunft obiger Gesellschaft in Cleveland werden Tickets zu $10.00, von Chicago und zurück, am 9., 10. und 11. Juli verkauft. Rückfahrt kann bis zum 15. Sept. aufgeschoben werden. C. K. Wilber, West. Pass. Agent; F. M. Byron, G. P. & T. A., 66 Clark Str., Chicago. Imo

## Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Sowing the Wind.
Hooleys Theater—Charley's Aunt.
Schiller Theater—Die Glocken v. Corneville.
Madison Str. Opera House—Vaudeville.

## Das Trolley-System auf der Südseite.

Das stadträthliche Komite für Straßen und Alleys der Südseite hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab, worin beschlossen wurde, die Trolley-Ordinanzen der Südseite-Straßenbahn-Gesellschaft dem Stadtrathe in seiner nächsten Sitzung nochmals zur Annahme zu empfehlen. Die betr. Ordinanzen waren bekanntlich vom Mayor mit seinem Veto belegt und darauf an das genannte Komite zurückgewiesen worden. Das letztere hat einige Aenderungen vorgenommen und glaubt jetzt, einer genügenden Anzahl von Stimmen sicher zu sein, um die Annahme der amendirten Ordinanzen zu ermöglichen. Nach der jetzigen Fassung soll die Straßenbahn-Gesellschaft ein Privilegium für zehn Jahre erhalten, wofür sie an die Stadt eine Abgabe von $100,000 entrichten muß, eine Summe, die zur Instandhaltung der elektrischen Beleuchtung an den Trolley-Bahnlinien verwendet werden soll. Sobald die Eisenbahngeleise an der Lake Shore- und Rock Island-Linie erhöht sind, sollen von der Straßenbahngesellschaft weitere $150,000 als Entschädigung an die Stadt bezahlt werden. Der elektrische Trolley-Betrieb soll an allen Linien der Südseite, mit Ausnahme der Indiana Ave., eingeführt werden.

## Opfer der Hitze.

Gestern Abend wurde der 31 Jahre alte Arbeiter Robert Lehmann auf der Clybourn Ave., nahe den Geleisen der Northwestern-Bahn, von der Hitze überwältigt und fiel bewußtlos nieder. Er wurde nach seiner Wohnung, 227 Mohawk Str. geschafft.

An den Geleisen der Chicago- und Northwestern-Bahn fand man gestern Abend einen vom Sonnenstich getroffenen Mann bewußtlos in der Nähe der Dix Str. Er wurde nach dem St. Elisabeth Hospital geschafft, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Bisher war er noch nicht im Stande, über seinen Namen und Wohnung Auskunft zu geben.

Durch die gestrige Hitze fand der 32 Jahre alte Arbeiter Mike Feyhan an der Ecke von Sheridan und Fullerton Ave. seinen Tod. Er wohnte mit seiner Familie Ecke der 51. Str. und Ground Ave. Seine Leiche wurde nach Curtins Morgue gebracht.

## Straßenbahn-Unfälle.

Donnerstag Abend benutzte der 35 Jahre alte Eisenformer O. Miller aus Cragin, Ill., eine Milwaukee Ave. Car. Er schlief während der Fahrt ein und fiel an der Ecke der Centre Ave. von seinem Sitz auf die Straße, wodurch er sich einen Bruch des linken Schlüsselbeines und eine Kopfwunde zuzog, so daß er nach dem County-Hospital geschafft werden mußte.

Weniger ernste Verletzungen zog sich gestern Morgen um 9:30 Uhr Frau Marie Hedke, eine Deutsche, wohnhaft 87 N. Tolman Ave., zu. Sie glitt beim Absteigen von einer Division Str. Car aus, fiel nieder und verletzte sich den Rücken. Sie wurde durch einen Ambulanzwagen nach ihrer Wohnung gebracht.

## Auszeichnung eines deutschen Kapellmeisters.

Dem bekannten deutschen Kapellmeister, Herrn John Meinken, 441 W. Chicago Ave., wurde gestern bei der Parade der Straßen-Araber eine große Freude und Auszeichnung bereitet. Es wurde ihm, der eine der sechs im Zuge befindlichen Musikkapellen leitete, nämlich im Namen des Mayor Hopkins, von einem Komite, an dessen Spitze Herr Thiele stand, eine prächtige Fahne mit einer passenden Inschrift überreicht, als Anerkennung für die von seiner Kapelle stets vorzüglich ausgeführte Musik. Nach Empfang des Banners bedankte sich Herr Meinken durch den Vortrag des Siegesmarsches.

## Sonntagskonzerte in „Battery D".

Auf vielfache Zuschriften hin haben sich die Unternehmer der Abendkonzerte in Battery D entschlossen, den Versuch zu machen, auch an Sonntagen daselbst Konzerte abzuhalten. Das Programm wird ein populäres sein und der Preis nur 25 Cents betragen. Nach dem Anklange, den diese Einrichtung findet, wird es sich richten, ob sie eine dauernde bleibt oder nicht. Jedenfalls ist dem Unternehmen ein guter Erfolg zu wünschen.

* Unter der Gewohnheitsverbrecher-Akte wurde gestern Richard Pearson von Richter Smith zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hatte aus dem Leland Hotel einen Sealskin-Mantel gestohlen und hat bereits früher eine Strafe wegen eines ähnlichen Diebstahles abgebüßt.

* Am gestrigen Tage fiel der 27jährige M. Peterson, ein Norweger, der bei der „Union Ice Co.", 208 Barber Str., als Kutscher angestellt ist, vor dem Hause 607 Jefferson Str., durch einen Fehltritt von seinem Wagen. Die Räder gingen über seinen linken Fuß, der am Knöchel gebrochen wurde. Man schaffte ihn nach dem County-Hospital.

— Ein Haus ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele. Und besonders in einem deutschen Hause sollten die reichen Schätze der deutschen Literatur nicht fehlen. Die „Abendpost" macht es auch dem Unbemittelten möglich, die besten Schöpfungen des deutschen Geistes zu erwerben, indem sie die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Heine u.s.w. in guter Ausgabe, schön gebunden, zu 25 Cents den Band von durchschnittlich 450 Seiten anbietet.

(Eingesandt.)

## Eine Entgegnung auf: Emil Karl Kadeders „Tastenproletarier".

In einer witzigen, aber für die Kunst und Künstler höchst demüthigenden Weise vergleicht Herr Emil Karl Kadeder in seinem Artikel, betitelt: „Tasten-Proletariat", das Klavierspiel und dessen Pflege mit dem Leierkastenunfug. Er nennt es einen Gemeinschaden, der zur Vernachlässigung anderer, wichtigerer (?) Gegenstände wie Turnen, Malen u.s.w. führt, und ermahnt die Klavierlehrer talentlose Schüler vom Unterricht auszuschließen. Talent! Was ist Talent? Kann man es etwa dem Kinde ansehen, ob es talentirt oder nicht? Solange sich der Unterricht auf dem rein mechanischen Boden der Anfangsgründe bewegt, kommt das Talent (selbst wenn es vorhanden ist) überhaupt nicht zur Geltung. Das erste Jahr ist dem Notenlesen, der richtigen Erkenntniß der diversen Notenwerthe und Zeichen und dem Skalen- und Oktavenspiel, die den Zweck haben, Finger und Handgelenke zu kräftigen und gelenkig zu machen, gewidmet. Es ist selbstredend, daß das Technische Allen, ob talentirt oder nicht talentirt, gleiche Schwierigkeiten bereitet, und daß gerade die Herrn Kadeder so verhaßten Skalen und Fingerübungen bei Talentirten und Untalentirten gleich miserabel und eintönig klingen. Selbst Künstler ersten Ranges, wie Paderewski, Rosenthal u.s.w. widmen täglich einige Stunden technischen und Fingerübungen, um ihre Finger und Handgelenke geschmeidig und die Muskeln widerstandsfähig zu erhalten. Die rollenden und wogenden Passagen- und polternden Oktavenläufe eines Paderewski mögen markiger, regelmäßiger und sauberer klingen, als die eines Studirenden, schöner sind sie nicht, nämlich vom Standpunkte des Künstlerischen betrachtet, weil ihnen Form, richtige Vertheilung der dynamischen Effekte und last but not least der leitende Gedanke fehlt.

Ich bin überzeugt, Herr Kadeder würde selbst dann sein ungerechtes Urtheil nicht aufgeben, wenn er mit einem Paderewski Thür an Thür wohnen würde. In höchst selbstsüchtiger Weise denkt Herr Kadeder nur an sich und seine Nerven, im Ueben des Studirenden nur die momentane Störung erblickend, nicht bedenkend, daß der Schüler sich daran gewöhnen muß, wie der Arzt an den Anblick von Blut und Leichen, um später die monumentalen Schöpfungen der Kunstheroen von Bach bis Liszt und seiner Epigonen bewältigen zu können. Laßt sie nur weiter „klimpern"! Werden sie die höchste Stufe der Künstlerschaft nicht erreichen, so werden sie doch sich und Andere über trübe Augenblicke hinwegtäuschen durch greift und Jeder liebt.

Theodor Kohn.

* Der bekannte Musikalienhändler Henry Detmer soll gute Aussichten haben, vom Mayor zum Mitgliede des städtischen Schulraths ernannt zu werden.



# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Brotbäcker als dritte Hand. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein starker Junge um ein Pferd zu besorgen. 1235 Grace Str., Lake View, ein Block östlich von Clark Str.

Verlangt: Kräftiger Junge für Maschinen-Shop.—125 E. Indiana Str., oberer Flur.

Verlangt: Carpenter, um einen Carpenter Shop auf der Nordseite aufzukaufen. Adresse: L 17, Abdpst.

Verlangt: Ein tüchtiger Hufschmied (Horseshoer), nur einer, der längere Zeit in diesem Lande in diesem Geschäft gearbeitet hat, braucht sich zu melden. Zu erfragen zwischen 10—12 Uhr morgen. 254 W. North Ave., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann um Pferde und Wägen zu besorgen; muß sein Geschäft verstehen. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Junge, welcher schon mit der Laubsäge gesägt hat. 823 Otto Str.

Verlangt: Knabe für Grocery-Geschäft; anständiger Lohn. 902 School Str., Ecke Perry.

Verlangt: Lediger Mann, Pferde besorgen und gewöhnliche Arbeit thun in Icecream-Geschäft; muß englisch sprechen. 402 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein intelligenter Junge, der Lust hat ein gutes Handwerk zu erlernen; Lehrzeit 1—2 Jahre, dem Fleiß entsprechend; guter Gehalt gesichert. Näheres Sonntag 9:30—11:30, „Jewelers School of Engraving", etablirt 1889, 103 State Str.

Verlangt: Ein junger Mann für den Lunchcounter; muß auch Bartenden können und gute Referenzen haben; nur solche brauchen sich zu melden. 95 Randolph Str., N.-W.-Ecke Dearborn, Basement.

Verlangt: Schneider und Andere, die die Kunst des Zuschneidens erlernen wollen. Amerikanisches System. 157 E. Van Buren Str. fmo

Verlangt: Ein Schuhmacher um selbständig einem Repairing Shop vorzustehen, gegen Geschäftsantheil. Adresse: F 20, Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiger Dry Goods Clerk; Plattdeutscher vorgezogen. Vorzusprechen Sonntag Morgen. 886 N. Halsted Str., Ecke Centre.

Verlangt: Drei Männer um auf unseren neuen Linien das Telegraphiren zu erlernen, um zahlende Stellen einzunehmen. Sofort nachzufragen beim Telegraph-Superintendent, in unserem Gebäude, 175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. 26junlw

Verlangt: Anständige fleißige Leute finden gute Beschäftigung als Buch-Agenten. Lohn und Kommission. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 7jndfd3mt

Verlangt: Junger Mann von 18—20 Jahren in Butcher-Geschäft. 732 Southport Ave. frsa

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

### Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, Frauen und auch Kinder über 14 Jahre alt, können $25—$30 die Woche verdienen, mit $5 Kapital zum anfangen; kein canvassen. Nachzufragen 533 N. Clark Str., Room 1, zweiter Flur. 25jnlw

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

#### Läden und Fabriken.

Verlangt: Drei Damen, um auf unseren neuen Linien das Telegraphiren zu erlernen, um zahlende Stellen einzunehmen. Sofort nachzufragen beim Telegraph-Superintendent in unserem Hauptgebäude, 175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. 26junlw

Verlangt: Fleißige Verkäuferin. 231 North Ave. ff

Verlangt: 15 gute Maschinen-Mädchen und 15 gute Handmädchen an Shopröcken; die ganze Woche vorzusprechen. 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen um Tabak-Filler zu strippen. 247 Fifth Ave.

#### Hausarbeit.

Verlangt: Gute Mädchen für Privat-Familien und Geschäftshäuser; Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Scholls, Nr. 187 S. Halsted Str. 27junlmt

Verlangt: Ein älteres Mädchen, welches gutes Heim wünscht und die Hausarbeit thun kann, bei einem Wittwer mit zwei Kindern. Nr. 306 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Herrschaften, welche Dienstboten gebrauchen, werden schnell und gut bedient; ebenfalls erhalten Mädchen die besten Stellen. Frau Peters, 422 Larrabee Str.

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

#### Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; Lohn $2. 341 E. 24. Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen in Restaurant. 2232 Archer Ave. fmo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 3409 Prairie Ave.

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren bei einem alleinstehenden Herrn. Briefe erbeten: P. O. Box 33, Elmhurst, Du Page County, Ill. fmo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 230 Fremont Str.

Verlangt: Gute Säugamme, kann ihr Kind mitbringen. 144 W. 13. Str., oben.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Lohn $3. Wm. R. Hildebrand, 423 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 687 W. Lake Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — Guter Lohn. 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3. Mrs. J. H. Platt, 1724 York Place. Zeugnisse verlangt.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Cleveland Ave. —di

Verlangt: Gute deutsche Haushälterin. 28 Dean Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit und Wäsche. 938 Hinman Str.

Verlangt: Süddeutsche protestantische Haushälterin für älteren Herrn. Offerten erbeten unter: J 17, Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 650 Otto Str.

Verlangt: Montag, für die feinsten Privatfamilien der Nordseite, zwei gute Köchinnen, 20 Mädchen für allgemeine Hausarbeit und drei für zweite Arbeit. Guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 58 Wisconsin Str.

Verlangt: Erfahrenes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 230 5. Ave.

Verlangt: Eine gute Waschfrau für Dienstags. 785 W. Division Str.

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Die besten Plätze bei hohem Lohn immer zu haben an der Südseite bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 30junlmt

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und Behandlung. 1101 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 944 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 310 53. Str., Hyde Park.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Erwachsenen. Guter Lohn. 1915 Deming Court, nahe Lincoln Park. fmo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Arbeit. 377 Polk Str.

Verlangt: Eine Haushälterin mittleren Alters in kleiner Familie; 2 Personen. Gute Empfehlungen. 455 N. Clark Str. Montag vorzusprechen.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2547 Indiana Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 582 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, in der Küche zu arbeiten. 190 E. Van Buren Str., Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen oder Frau, die kochen kann, für außerhalb, $4; sowie Haushälterin. 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 142 E. North Av., im Saloon.

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen in einer Familie ohne Kinder. 381 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 223 W. North Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin, Schwäbin, in mittleren Jahren. Familie von 2. 430 N. Ashland Ave., unten.

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 30junlmt

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und ein erfahrenes Kindermädchen. 716 N. Park Ave., nahe Wisconsin Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 882 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. — 191 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 273 Goethe Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie und guter Lohn. 91 Humboldt Boulevard, nahe North Ave. ff

Verlangt: Ein Mädchen, das alle Hausarbeit verrichten kann. Nr. 11 22. Place. fsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 325 Hampden Ct., nahe Wrightwood Ave. fsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, Familie von zwei Personen, Lohn $4. 267 E. Erie Str. ff

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. — Guter Lohn. 1025 Mead Str., Ecke Courtland. fsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 513 S. Halsted Str. Zu erfragen im Store. ff

Mädchen finden gute, dauernde Stellen im neuen Vermittelungs-Bureau von Mrs. Grieger, 153 E. North Ave. Herrschaften belieben vorzusprechen. —sa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Palmer, 357 W. Monroe Str., Flat 2. —sa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 11jnlmt

Verlangt: Mädchen für alle Arbeit, Privat- oder Geschäftshäuser, auch außerhalb, im alten Strelowschen Stellenvermittlungs-Büreau, 175 nicht 361 Clybourn Ave. Herrschaften gewissenhaft und schnell bedient. Männliches Personal unentgeltlich. Telephon 152 North. 9junlmt

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ap3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bis

Verlangt: Gute Köchinnen sowie Hausmädchen finden gute Stellen. Mrs. Höfle, 287 33. Str., nahe State Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. 6jnlmt

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein erfahrener Carpenter wünscht Reparatur und Neubauten anzunehmen. Offerten A 9, Abendpost. 23jun2w

Gesucht: Ein junger, frisch eingewanderter Blacksmith, bewandert in Hufbeschlag und Wagenarbeit, sucht Stelle. Adresse: L. Ankele, 667 N. Rockwell Str. frsa

$10 Demjenigen, der einem fleißigen Mann eine dauernde Stellung verschafft. Adresse: A, care of News Depot, 282 North Ave.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht irgend welche Beschäftigung unter bescheidenen Ansprüchen; versteht auch serviren. Gefl. Offerten erbittet: Hermann Pincus, 264 S. Clark Str. fmo

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre, sucht stetigen Platz, 2 Jahre im Land. Adresse: 390 24. Str.

Gesucht: Ein erster Klasse Cabinetmaker sucht Beschäftigung, sei es auch im Häuserbaufach, da er viele Jahre im selbigen beschäftigt war. Adresse erbeten: Minster, 326 111. Place, Roseland.

Gesucht: Ein nüchterner, zuverlässiger Mann sucht Stellung unter bescheidenen Ansprüchen in einem Wichse-, Tinten- und Chemikalien-Geschäft, thut auch andere Arbeit. Adresse erbeten: O 11, Abendpost.

Gesucht: Ein kräftiger Arbeiter sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Adr.: N 17, Abendpost. samo

Gesucht: Verheiratheter Mann, Schreiner, sucht eine Stelle in einem deutschen Hause, weiß mit Pferden Bescheid. 196 Augusta Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein zuverlässiger Bäcker, der selbständig arbeiten kann, sucht Arbeit an Brot, Wiener Rolls, Bisquits und dergleichen. Adresse: D 14, Abendpost. samo

### Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie, wo sie das Kochen erlernen kann. — Nachzufragen 790 W. 12. Str., Müller. fsa

Gesucht: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 28 Dean Str., unten. fsa

Gesucht: Ein Fräulein, das deutsch und französisch spricht, wünscht in guter Familie als Kammerfräulein einzutreten. 143 Illinois Str., Germser. ff

Gesucht: Frau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche in's Haus. 633 Wells Str., erster Flur.

Gesucht: Wittwe mittleren Alters, Schweizerin, sucht Stelle in einem besseren Hause als Haushälterin. Offerten unter M B, 415 N. Clark Str.

Gesucht: Eine Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 492 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Waschplätze; nimmt auch Wäsche in's Haus. 481 N. Park Ave., hinten, Bosch.

Gesucht: Anständige Frau wünscht einem anständigen Herrn den Haushalt zu führen. 975 Milwaukee Ave.

Gesucht: Aeltere Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 26 Commercial Ave.

Gesucht: Ein Mädchen, 2 Wochen von Deutschland, sucht Stelle in einer Privatfamilie. 387 Clybourn Ave., 1 Treppe.

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Plätze, Wöchnerinnen und Kranke zu pflegen. Mrs. Dahn, 57 Burling Str., nahe North Ave. fm

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen, billig. 12 Samuel Str.

Gesucht: Ein gebildetes Mädchen in gesetztem Alter sucht Stelle als Haushälterin. 913 W. North Ave., Apotheke.

Gesucht: Eine Frau sucht Wasch- und Putzplätze.—206 Mohawk Str.

Gesucht: Köchin sucht Platz im Saloon oder Restaurant; hat zwei Jahre an einem Platz gearbeitet. 97 Marvin Str., nahe Western Ave.; nehmt Blue Island Ave.-Car. fr,a

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Gespann Arbeits-Pferde. 53 Bowan Str. —sa

Zu kaufen gesucht: Ein mittelschweres Pferd, Harneß, leichter Topwagen, Bügel-Maschinen für Hand-Laundry. 18 Howe Str.

$40 kaufen gutes Pferd, billig für $75. 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

$110 kaufen ein 5 Jahre altes Pferd, neues Leder-Top-Buggy und Geschirr. 318 Sheffield Ave., erstes Flat.

$50 kauft ein gutes Pferd, billig für $80. 318 Sheffield Ave., erstes Flat.

Muß verkaufen: Zwei gute Pferde, billig wegen Todesfall. 484 N. Paulina Str., hinten.

$40 kaufen gesunde Mähre, Leder-Topbuggy, Harneß, leichten Wagen und Cart. Billig. Gebrauche Geld. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, zwei Geschirre, Top-Buggy, Peddler-Wagen, billig. 227 Mohawk Str.

Zu verkaufen: 8 Wochen alter weißer Pudel. 342 Milwaukee Ave., oben.

Zu verkaufen: Billig, 2 St. Bernhardiner, 15 Monate, resp. 5 Wochen alt; auch deutsche Mastiffs, Black und Tan und ein Neufundländer. 389 E. Division Str.

Zu verkaufen: Drei Bull Dogs, ein Fox Terrier, guter Rattenfänger. 355 Clybourn Ave.

Soeben angelangt: 500 Stück sprechende Papageien, alle Sorten Singvögel, Käfige und Saamen, feinste Tauben, alle spottbillig. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 30junlmkfmm

Zu verkaufen: Einzelnes Top-Buggy, beinahe neu. 3041 Emerald Ave., Meat Market.

Zu verkaufen: Schöner Top-Deliverywagen, billig, keine Verwendung dafür. 272 Bissell Str., nahe Garfield Ave.

Zu vertauschen: Guter Topwagen gegen einen leichten Wagen oder Buggy. 3601 Lowe Ave. man komme Sonntag Morgen.

Zu verkaufen: Sehr billig, zwei gute Top-Wagen. 991 N. Halsted Str., zweites Flat.

Zu verkaufen: Ein zweisitziges Buggy, oder umzutauschen gegen ein einsitziges. 74 Perry Str.

### Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vier-Zimmer-Einrichtung; sehr billig. 790 W. 12. Str., hinten. frsa

Zu verkaufen: Möbel von 20 Zimmern; sehr billig. 916 Duning Str. 30ma,misamolmt

Zu verkaufen: Möbel von 4-Zimmer-Flat, zusammen oder einzeln, wegen sofortiger Abreise. 192 La Salle Ave. —sa

Zu verkaufen: Vollständige kleine Haushaltung, billig. 1721 School Str., Lake View.

Zu verkaufen: Ein großer schöner Parlor-Ofen. 37 Willow Str.

Zu verkaufen: Kochofen, mit Einrichtung für heißes Wasser, Gasofen, 4 Brenner und Backofen. Fast neu. Billig. 1736 Oakdale Ave., östlich von Clark Str.

### Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $1000 bis $1500 für Wholesale Wein und Liquor-Geschäft. Adresse: C 12, Abendpost.

Eine Wittwe sucht einen Partner mit $100, in Candy-, Zigarren- und Delikatessen-Store. Adresse H 19, Abendpost.

Verlangt: Partner in ein legitimes Geschäft mit etwa $200; Mann der willig ist mit mir zu arbeiten. 42 Newton Str. Kommt Sonntags.

Verlangt: Partner oder Partnerin für einen gutgehenden Saloon. Näheres 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Partner, junger Geschäftsmann, mit ungefähr $300 Kapital für gut zahlendes, schon etablirtes Geschäft. Adresse: L 15, Abendpost. —mo

### Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Eine „goldfilled" Herren-Uhr an Orchard, zwischen Clark und Belmont. Gute Belohnung für den Finder. Abzugeben 565 Dickson Str., nahe Division.

### Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

The Metropolitan Sanitarium für Frauen, 286 W. Adams Str.

Bestes Heim in der Stadt für Frauen vor und nach der Entbindung; private Zimmer. Mütterliche Pflege und ausgezeichnete ärztliche Behandlung. Weibliche Leiden und Unregelmäßigkeiten geheilt.—Consultation und Rathertheilung frei. Das Sanitarium ist umgeben von schönen Rasenplätzen. 29malj

Denkewalter Springs, Spencer, Indiana, Sanitarium, Kneippsche Wasserheilanstalt, Höhenluftkurort, Mineralquellen, Kinderheilstätte, prächtige, billige Sommerfrische. 25,30jun2,7jl

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27fbljdoſa

Privatheim für Damen während und nach der Entbindung. Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Mrs. Becker, Dr. der Geburtshalfe, 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 31milmt

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 2?7 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 23junlmt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 4jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 7ap1w

## Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Falls dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 30. Juni 1894.

1 Abendroth Antonie Mrs, 2 Abraham Salomon, 3 Abramson S M, 4 Adamejeski Jusef, 5 Albrath Albertine (4), 6 Antesgkiewice Stanistaw.

7 Badzing Minna, 8 Balya Vladimir, 9 Barkowsky A, 10 Barnet David, 11 Bauer Eng, 12 Bauman Guilland, 13 Behrenbruch A, 14 Behrens Scharle, 15 Beincke Ed, 16 Bejenka Walenty, 17 Biatas Jakub, 18 Biatczak Stanistaw, 19 Blank L, 20 Blumberg A, 21 Bobak Pauline, 22 Bolte Chas, 23 Bondy Edward, 24 Bornicket Will, 25 Bojowice Pawet, 26 Brand Wm, 27 Bersko John, 28 Brezina Frank, 29 Brezina Jean, 30 Briem Christian, 31 Brombosszo Jan, 32 Brozovszyk Frank, 33 Buerdorf Hermann, 34 Bulger Elija Elisabeth, 35 Burger Ketha, 36 Bulger Marian Gneff.

37 Canal Miß, 38 Caitlin S, 39 Chenecra Antoni, 40 Cili Rozanevak, 41 Clausen Wilhelmine, 42 Cohan A, 43 Cohan E, 44 Cop Jvan, 45 Costikyan Dr H, 46 Culen Michael, 47 Czulaja Jan.

48 Dahlmann Clara Mrs, 49 Dahr Anna, 50 Dembowski Wicenty, 51 Diebuchstein Mr A, 52 Dobrowolski Jan, 53 Dodrott John, 54 Dorner Chas T, 55 Dowgierd Franz, 56 Doahsim Berthold, 57 Dresler O, 58 Dupke A, 59 Dusek Jose, 60 Dzendoli Simon, 61 Dziewak Jan,

62 Eickmeier Hermann, 63 Eisenstadt Isidor, 64 Emerich Jozefus, 65 Enz Otto, 66 Ericksen James F.

67 Frieck Mary, 68 Fojkowskinna Pawetowi, 69 Falicka Franz, 70 Frantisek Fajl, 71 Faßtreiber Mick, 72 Fink Marie, 73 Fankel Mr, 74 Fleming Mrs, 75 Fravnicek Jezef, 76 Freidken D, 77 Freitag wister, 78 Friedmann S, 79 Fritsche Robert. 80 Fundgelt Marie Mrs.

81 Godzinska Victoria, 82 Galan Jozef, 83 Gehm Frind, 84 Gergzdzin Fonu, 85 Gmech John, 86 Goldmark Abr, 87 Goldstone Morris, 88 Greenberg L, 89 Grin Bertram, 90 Großman S, 91 Grubzner Alois, 92 Grzyl Wocicho, 93 Gundel Friedrich, 94 Guner Mrs G, 95 Gunther Friedrich, 96 Gunther Patri, 97 Gutmann Frank A, 98 Gutekunst Adolf.

99 Haffner A, 100 Halcev M, 101 Hammert Max, 102 Hampel Karl, 103 Hancpot Tomas, 104 Harbaum Bertha, 105 Hauk Lisse, 106 Haven M, 107 Hecker Victor, 108 Heim August, 109 Herforth Ernest, 110 Heymann Albert, 111 Hilgendoz Minna, 112 Hohnsen Fritz, 113 Holica Jan Svalik, 114 Holtz Alfred B, 115 Hornof Josefa, 116 Hubner Mrs Emma.

117 Idras D 118 Ilen Antie, 119 Jahnke Gustav. 120 Jakl Karel, 121 Jameson, J, 122 Janowiak Johann, 123 Jassinski Jan, 124 Johann Carl, 125 Jungnickel Hermann.

126 Kadlubowski Josef, 127 Kaglin Robt, 128 Kakol Stanistaw, 129 Kolisohn, W, 130 Kanter A, 131 Kaping M, 132 Kardliect Jan, 133 Kasuske Fr, 134 Kaufmann H, 135 Kaufmann Josef, 136 Kaul Jakob, 137 Kendrek Wilhelm, 138 Kiefer Reinhold, 139 Kiemer Dora M, 140 Kinberg D, 141 Klein S. 142 Klunek Wawrzenic, 143 Klimkowski, Damian, 144 Klocek Jezrzey, 145 Knotz Cecilia, 146 Kohn Chaje, 147 Kolodziejski Barthomieg, 148 Koneol Zibol, 149 Koncke Mrs A, 150 Kopecki Stefan, 152 Koptik Frank, 151 Kopilowich K, 153 Korzieniscki Nicodem, 154 Koska G C, 155 Koudelka Marie, 156 Kovac Jakob, 157 Kowaleyk Jakob, 158 Kraft Chas, 159 Krajcik Zuzie, 160 Krimschek Johann, 161 Krml Jozef, 162 Kucera Mrs P, 163 Kurowska Pitro.

164 Landhers Miß A C (4), 165 Lang Hermann (2), 166 Langjahr Hubert, 167 Lederer F, 168 Lentmann Robt, 169 Lenner Anna, 170 Levin A, 171 Liedelich Ernest, 172 Liebmann B, 173 Lidsky Sam, 174 Liedelich Ernest, 175 Lyeitz M, 176 Lindner Ann, 177 Liß Ferdinand, 178 Loeffler Chas, 179 Luck Hermann.

180 Machts Berthold, 181 Maculewiez Stanistaw, Malacina Jan, 185 Marcinkak Jozef, 186 Marin 182 Mayerisak Aandras, 183 Majewski Martyn, 184 Isidor, 187 Markow Minna, 188 Marmus Louis, 189 Martin Christian, 190 Masek Alois, 191 Maute Chas, 192 Mayers A, 193 Menzel Albert, 194 Michatek Rozalia, 195 Michelovitz Wolf, 196 Michulsky August, 197 Micholajczyk Julian, 198 Mikulski Szczepan, 199 Mitros Maciej, 200 Mucek Jochan, 201 Miller Fr, 202 Miller Helene, 203 Mutter S.

204 Nachenberg S, 205 Narbut Martin, 206 Nietupski Jan, 207 Niemann C C, 208 Nowak Valentin (2), 209 Nowicka Anna.

210 Oeschger Aug, 211 Oelschlager Emma, 212 Oles Johann, 213 Olkiewicz Jan, 214 Oswald Jos, 215 Olszuwka Jozef.

216 Pal Marion (2), 217 Palkiewicz Alexander, 218 Pranzer Jozef, 219 Parzygnat Jan, 220 Pauser Alvi, 221 Pavbtic Paval, 222 Peterson Andrew, 233 Peterson Aug, 224 Piesek Jozef, 224 Piejik Jozef, 226 Platt J, 227 Polk Minnie, 228 Poranski Fred, 229 Pozaromski Michael, 230 Preuß A, 231 Pusz Jan.

232 Radoszewski Kozmier, 233 Radvan Martin, 234 Ropustin Alexander, 235 Rekten Geo, 236 Renner C A, 237 Robel Wojich, 238 Rozenzwik Abraham, 239 Rosnowski Anton, 240 Rubler W, 241 Rundorff O. 242 Ruzanski Jan, 243 Rutter Emil, 244 Rynski Jakub, 245 Rzegocki Albert.

246 Sgewsky Wladyslaw, 247 Salamonsky Mr, 248 Samusbis Francisek, 249 Sanger Julius, 250 Sanger Mrs Tilly, 251 Samuel Frieda, 252 Saumweber Marie, 253 Schafer FH, 254 Scharf H R, 255 Scher D, 256 Schieler Hubert, 257 Schlezinger L, 258 Schmidt August, 259 Scholz Chas, 260 Schoening Marie, 261 Schwanitz Luci, 262 Schulze Alb, 263 Schulze Josie, 264 Schwin Robert Hub, 265 Schwane Mrs Julie, 266 Seidel Alfred, 267 Seiwert Mrs, 268 Selwocki Kozimer, 269 Sell Chas, 270 Semrak Alois, 271 Seydel Theodor, 272 Silberstein M, 273 Slavik Frank, 274 Sokac Paval, 275 Sonders Chas, 276 Sonolke Bolestava, 277 Sovienski Karol, 278 Spow Johann, 279 Stahr Katharina, 280 Steffens Johanna, 281 Steiner Jos, 282 Stendler Barbara, 283 Stephan Emma, 284 Steramfold Mrs E, 2885 Sulek Josef, 286 Swiebocki Szimon, 287 Szparkowski Jan, 288 Szymkiewicz K.

289 Tempowsky B, 290 Thumann Theodor, 291 Thum Fransiska Mrs, 292 Tibura Jos, 293 Tobojka Jan, 294 Tokarski Wojcich, 295 Tranke Julius, 296 Triedrich Franz, 297 Trogisch Otto, 298 Tatchuchinger Richard.

299 Ulrich Wm, 300 Untermann Minnie, 301 Urbausky Stanistaw.

302 Vagdue Stanley, 303 Veit Paul, 304 Vehnovica Gjoku, 305 Vezmar Maximilian, 306 Visse H, 307 Vogt M, 308 Vojdor Anna.

309 Wagner Frantz, 310 Wagener Karl, 311 Walewska Mary, 312 Walter Mrs Mathilda, 213 Wanag E W, 314 Warschawske M, 315 Weber Emilie, 916 Weirkinger Theodor (2), 317 Weisenbach Jozef, 318 Westphal Hugo, 319 Wenger William, 320 Wendt Carl, 321 Weniger Andreas, 322 Werth Rob, 323 Wiesen Mrs Anna, 324 Wilezek Johann, 325 Wintaft R, 326 Wismowski Walenty, 327 Wisse H, 328 Wittenberg, B, 329 Wolf M, 330 Wydzenski Joh.

331 Zaehnske W, 332 Zahradrick Nicolaus, 333 Zareckany Bumorsdy, 334 Zibinskas Simon, 335 Zimmar Alois, 336 Zimmermann Hermann, 337 Zurerzykowski Franz.

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: Zwetow & Nathan, fünf einstöck. Brick-Cottages mit Basement, 782—792 Hamlin Ave., $5500; Louis Mahrholz, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 653 Roscoe Str., $2500; Thomas Brown, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 59 California Ave., $4800; Tasver Timber Lake Company, Brick-Waarenspeicher, 286—312 Cherry Ave., $9000; John Regyka, 2stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 667 N. Ashland Ave., $5000; S. Inlander, 3stöck. Brick-Flats mit Basement und Laden, 5210 Ashland Ave., $4000; John Ribitski, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 671 Humboldt Ave., $2500; William Morley, 2stöck. Privat-Brickstall mit Basement, 406—408 W. Monroe Str., $7000; Thomas More, 2stöck. Brick-Flats mit Basement und Laden, 795 119. Str., $3500; John Dewitt, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 57 112. Place, $2000; M. Hoffman, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 420 Newport Ave., $7000; G. Perleck, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 827 Humboldt Ave., $2000; The Chicago Homeopathic Medical College, 3stöck. Brick-Gebäude mit Basement, 358 S. Wood Str., $9000; Frau M. Flanagan, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1263 Polk Str., $3500; F. J. Bennett, sechs 2stöck. Frame-Wohnhäuser, 73. Str., nahe Euclid Ave., $24,000; F. J. Bennert, drei 2stöck. Frame-Wohnhäuser, 72. Str., nahe Euclid Ave., F. J. Bennett, acht 2stöck. Frame-Wohnhäuser, Ellington Ave., nahe 72. Str., $32,000; F. J. Bennett, 2stöck. Frame-Wohnhaus, Kenwood Terrace, nahe Euclid Ave., $4000; F. J. Bennett, zwei 2stöck. Frame-Wohnhäuser, 7100 Euclid Ave., $8000.

## Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

Fr. Sch. — Die Office des Postmeisters befindet sich im Bundesgebäude, und zwar im ersten Stockwerk zur linken Hand vom Adams Str.-Eingange. Sprechen Sie dort vor.

Jac. D. — Der Amtstermin des Bürgermeisters Hopkins läuft im nächsten Frühjahr ab.

H. B.—Wenden Sie sich an die deutsche Buchhandlung Koelling & Klappenbach, Nr. 100—102 Randolph Str., oder an Eyller & Co., Nr. 84 5. Ave. Sie werden dort sicherlich jede gewünschte Auskunft erhalten.

## Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ben Davis, Leora Avery, 27, 20.
John Sztemer, Helen Boyinska, 23, 19.
Thomas Bruce, Anna Johnson, 44, 25.
Karol Baron, Mary Mytys, 23, 22.
Daniel Lanahan, Ellen Cahill, 40, 41.
David Zeff, Betha Wolf, 24, 18.
Charles Best, Mabel Padelford, 24, 26.
Frank Zwickey, W. Freudenberger, 33, 34.
Francisca Wilson, Florence Mace, 31, 28.
Jeremiah Sweeney, Bridget Kelly, 25, 24.
Edward Johnson, Amanda Blade, 32, 26.
William Tolzien, Minnie Helm, 19, 19.
William Gunkel, Ethel Van der Wert, 21, 19.
William Sinclair, Ella Hofer, 31, 24.
William Haehr, Alice Vandusen, 33, 33.
William Zeitner, Margaretha Lang, 27, 27.
George Gilmore, Laura Fox, 23, 20.
Charles Thompson, Hattie Stoker, 46, 30.
Ernest Anderberg, Sigrid Henrickson, 22, 21.
Arthur Crandall, Eleanor Sheaff, 39, 34.
George Cameron, Pauline Gray, 30, 29.
Theodor Essig, Bertha Thompson, 24, 19.
Peter Gartland, Katie O'Connor, 22, 19.
William White, May Beaver, 27, 27.
Dennis Mulligan, Margaret Dounley, 40, 29.
Benjamin Manheimer, Minnie Phillips, 33, 36.
Louis Peterson, Annie Karthens, 23, 19.
Ernest Gaede, Annie Krull, 21, 18.
Alexander Polinski, Katarzyna Scesno, 22, 21.
Fred Munger, Alice Bradley, 33, 23.
Peter Bruder, Margarethe Meier, 29, 24.

## Scheidungsklagen

Folgende Ehescheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Louisa gegen Charles P. Newberry, wegen Verlassens; Jennie gegen Henry Boyle, wegen Verlassens; Annie M. gegen Arthur G. Battersly, wegen grausamer Behandlung; May gegen Thomas J. Kelly, wegen grausamer Behandlung; Sarah M. gegen William S. Robinson, wegen Verlassens; Annie gegen Christoph Matsal, wegen grausamer Behandlung.

Folgende Dekrete wurden bewilligt: Kittie Henrietta von William H. Williams, wegen Trunksucht; Joseph W. von Dora B. St. Clair, wegen Verlassens.

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Andreas Streily, 23 Cornelia Str., 54 J 8 M. 23 T.
Carl Rumpf, 6351 McChesney Ave., 53 J.
Carrie Glaß, 2 W. 20. Str., 61 J 9 M.
Theodor Schultze, 4147 Princeton Ave., 12 J. 6 M.



## Eisenbahn-Fahrpläne.

### Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans Limited & Memphis | ‖ 1.35 N | ‖ 5.00 N |
| Ch. & St. Louis Diamond Special | ‖ 9.00 N | ‖ 7.35 V |
| Springfield & Decatur | ‖ 9.00 N | ‖ 7.35 V |
| New Orleans Postzug | ‖ 3.00 V | ‖12 20 V |
| St. Louis Tagzug | * 8.30 V | * 5.00 N |
| Bloomington Passagierzug | * 3 00 V | * 7.00 N |
| Chicago & New Orleans Expreß | ‖ 7.45 N | ‖ 7.00 V |
| Kankakee & Gilman | ‖ 4.10 N | ‖10.25 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug | ‖ 2.00 N | ‖ 1.10 N |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | a11.35 N | ‖ 6.50 V |
| Rockford Passagierzug | ‖ 3.00 N | ‖10.20 V |
| Rockford & Freeport | * 5.00 N | * 7.30 N |
| Dubuque & Rockford Expreß | ...... | * 7.30 N |

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Galesburg und Streator | † 8.30 V | † 6.25 N |
| Rockford und Forreston | † 8.30 V | † 7.35 N |
| Local-Punkte, Illinois u. Iowa | *11.20 V | * 2.40 N |
| Denver und San Francisco | *12.45 N | * 8.20 V |
| Rochelle und Rockford | † 4.30 N | †10.35 V |
| Rock Falls und Sterling | † 4.30 N | †10.35 V |
| Omaha, Council Bluffs, Denver | * 5.50 N | * 8.20 V |
| Deadwood und die Black Hills | * 5.50 N | * 8.20 V |
| Kansas City, St. Joseph u. Atchinson | * 6.10 N | *10.15 V |
| Hannibal, Galveston & Texas | * 6.10 N | *10.15 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.15 N | * 9.00 V |
| Streator und Mendota | * 6.15 N | * 9.00 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 9.30 N | * 7.10 V |
| Kansas City, St. Joseph u. Atchinson | *10.30 N | * 6.25 V |
| Omaha, Lincoln und Denver | *11.00 N | * 6.45 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Local | † 6.05 V | † 6.40 N |
| New York und Washington Vestibuled Limited | *10.15 V | * 9.40 N |
| Pittsburg Limited | * 3.00 N | * 7.40 V |
| Walkerton Accomodation | * 5.25 N | * 9.45 V |
| Columbus und Wheeling Expreß | * 6.25 N | * 7.20 V |
| New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited | * 6.25 N | *11.55 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

### Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

| Züge | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Local | † .10 V | †6.55 N |
| New York & Boston | *2.00 N | *7.55 N |
| Jamestown & Buffalo | *2.00 N | *7.55 N |
| North Judson Accommodation | *5.15 N | *9 40 V |
| New York & Boston | *7 45 N | *7.25 V |
| Columbus & Norfolk, Va. | *7 45 N | *7.25 V |

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

### CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

| * Daily. † Daily except Sunday. | Leave. | Arrive. |
|---|---|---|
| Pacific Vestibuled Express† | 2.00 PM | 1.15 PM |
| Kansas City & Denver Vestibuled Limited* | 6.00 PM | 9.45 AM |
| Kansas City, Colorado & Utah Express* | 11.30 PM | 8.00 AM |
| St. Louis Limited* | 11.00 AM | 4.55 PM |
| St. Louis "Palace Express"* | 9.10 PM | 7.30 AM |
| Springfield & St. Louis Day Express* | 8.30 AM | 7.00 PM |
| Springfield & St. Louis Night Express* | 11.30 PM | 7.30 AM |
| Joliet & Dwight Accommodation* | 5.00 PM | † 8.45 AM |

### MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Indianapolis und Cincinnati | * 8.28 V | * 6.00 N |
| Indianapolis und Cincinnati | * 8.32 N | * 5.00 V |
| Lafayette und Louisville | * 8.28 V | * 6.00 N |
| Lafayette und Louisville | * 8.32 N | * 5.00 V |
| Lafayette Accomodation | * 3.28 N | *10.45 V |

# Die tolle Komteß.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

Mit Mariens überraschender Verlobung aber hatte es folgende Bewandtniß gehabt.

Es hatte sich in der That eine Operation als nothwendig herausgestellt und sie hatte sich derselben ohne Zögern unterworfen. Sie war vollständig geglückt und nun lag die Dulderin im Krankenhause und ließ sich von den Schwestern gesund pflegen. Acht Tage lag sie, fast ohne sich zu rühren — und dabei hatte sie Muße, über die Zukunft nachzudenken. Eine stille Heiterkeit, eine himmlische Ruhe war über sie gekommen, so daß Tante Auguste „die tolle Komteß" von einst gar nicht wieder erkannte. Der berühmte Professor, der sie operirt, hatte ihr offen gesagt, daß sie aller Voraussicht nach vollkommen gesund werden würde, aber die Hoffnung aufgeben müsse, jemals Mutterfreuden zu genießen. Und diese Eröffnung, statt sie niederzudrücken, richtete sie vielmehr aus ihrer Verzagtheit auf. Jetzt konnte sie sogar den Kuß verzeihen, der ihm erst jüngst so grausam die Augen geöffnet hatte über das traurige Verhängniß ihres reizlosen Gesichtes. Sie konnte dies Gesicht nun nicht an ihre Kinder vererben, die es dann dem alternden Vater beständig wie einen Spiegel vorhielten, von dem er in mühsam verhaltenem Groll seine schönheitsdurstigen Augen abwenden müßte. Sie fühlte sich jetzt ganz frei und völlig der Aufgabe gewachsen, Norwig eine neue Gefährtin für das Leben und seinem Sohne eine wirkliche Mutter zu werden. Und er war frei und durfte von seiner Freiheit den Gebrauch machen, den sein Herz ihm vorschrieb. Aber nun war er ja auch für sie verschollen, denn niemanden hatte er gesagt, wohin er sich wenden wollte.

An dem Tage, an dem sie zum erstenmal ihr Bett verlassen durfte, brachte ihr die Schwester, die sie bediente, einen prachtvollen Blumenstrauß.

„Von wem?" frug sie froh bewegt.

„Der Herr hat seine Karte in die Blumen gesteckt. Er fragt, ob er Ihnen vielleicht in den nächsten Tagen seine Aufwartung machen dürfe. Er hat einen wunderhübschen Knaben bei sich."

Die Komteß hatte einen Blick auf die versteckte Karte geworfen und rief leicht erröthend: „Bitte, lassen Sie den Herrn sogleich eintreten."

Wenige Minuten später erschien Heinz Rolf von Norwig auf der Schwelle und führte an der Hand seinen elfjährigen Bill herein, ein wirklich ungewöhnlich hübsches Kind mit dunklem Krauskopf, frischen, gesunden Farben und großen, lustigen blauen Augen. Er verbeugte sich stumm an der Thür und dann flüsterte er dem Knaben in's Ohr: "Go up to this lady, Bill, and kiss her hand — she has been very, very kind to your poor papa!"

Und mit strammem, stolzem Schritt ging der kleine Amerikaner auf die Komteß zu und streckte ihr seine Hand entgegen. Sie aber kniete rasch nieder, zog ihn an sich und sagte, indem sie ihm mit überströmender Zärtlichkeit in's Auge sah: „Willst Du mir nicht lieber den Mund küssen, Bill?"

Der Kleine küßte sie herzhaft auf die bebenden Lippen — und sie preßte seine schmächtige, zierliche Gestalt fest an sich und brach in lautes Schluchzen aus.

„Komteß, theuerste Komteß — was bewegt Sie so?" rief Norwig. „Sie sehen, ich löse mein Wort ein, soweit ich es vermag — Bill gehört Ihnen."

Master Bill machte sich ungeduldig aus der Umarmung los und rief mit possirlichem Stirnrunzeln: "How now! I dont like to see great big people a crying. Pa says, you was rather a jolly woman and would let me have a pony to ride on."

Durch Thränen lächelnd trat die Komteß auf Norwig zu, reichte ihm beide Hände hin und sagte: „Seien Sie mir herzlich willkommen — Beide! Ihr Bill hat mit seinen unschuldigen Lippen das Mal verlöscht, das sein böser Papa..." Sie erröthete tief und ließ den Satz unvollendet. „Wie haben Sie mich hier entdeckt?"

„Ich wandte mich an meinen Freund, Herrn von der Maltitz — er hat mir Ihre Adresse mitgetheilt. Und als ich in der Zeitung las, daß — sie gestorben ist, da konnte ich nicht widerstehen: ich mußte es wagen, zu Ihnen zu dringen, um Ihre Verzeihung zu erflehen!"

Sie hielten einander so lange umschlungen, bis der kleine Bill sie sehr energisch auf die Langweiligkeit ihres Betragens aufmerksam machte. —

„Ja, wir drei wären nun wohl miteinander im Reinen," sagte Heinz Rolf im Verlaufe des Gesprächs. „Aber wie werden es die Eltern aufnehmen? Wie werden sie Dich empfangen, wenn Du ihnen den Mann, den sie mit Schimpf und Schanden aus dem Hause gejagt, als Deinen Verlobten wieder bringen willst?"

„Schimpf und Schande werden wohl auf mir sitzen bleiben müssen," versetzte Marie, indem sie ihr Haupt an seine Schulter lehnte. „Sie sind ja die Tollheiten von mir gewöhnt und haben mir schon mancherlei zu verzeihen gehabt, was man für gewöhnlich shocking findet. Sie haben mich ja immer damit geneckt, daß ich mich wie ein Mannsbild betrüge — nun, da bin ich ja gar nicht einmal aus der Rolle gefallen, als ich damals — den ersten Schritt that." Sie legte ihre Arme um seinen Hals und flüsterte ihm erglühend in's Ohr: „Nicht wahr, mein Rolf, Du versprichst es mir, daß zwischen uns nie von dieser Geschichte die Rede sein soll? Ich wußte ja damals nicht, was ich that — wirklich, ich wußte es nicht! Aber seit mich die Liebe zum Weibe gemacht hat, empfinde ich es erst, daß es solche Dinge gibt, die eine Frau niemals ungestraft thut! Nun — Du hast mich dafür verachtest, und ich habe nichts zu vergeben; aber jetzt, nicht wahr, jetzt erinnerst Du mich nie mehr daran?"

Er strich ihr zärtlich über das Haar: „Mein gutes Herz, ich verspreche Dir, was Du willst — wir können ja sogar Potrimpos und Obotrit abschaffen, damit uns die Zeugen Deiner tausendjährigen Tollheit aus den Augen kommen. Aber Du kannst mir nicht verwehren, an jene Stunde ewig dankbar zurückzudenken. Hättest Du nicht das erlösende Wort gesprochen, wie hätte ich armseliger, schuldbeladener Mensch jemals wagen dürfen, um Deine Hand zu werben — um die starke, liebreiche Hand, die mir so unverzagt aus dem Sumpfe meiner Vergangenheit herausgeholfen hat." In überströmendem Gefühle kniete er vor ihr nieder und bedeckte ihre Hand mit Küssen. Und sie drückte [illegible] seinen dunklen Kopf zwischen ihren Handflächen und erwiderte glücklich lächelnd: „Und was habe ich Dir zu danken, mein Freund? Du hast glücklicherweise gar keine Ahnung, was für ein unwissendes, talent- und gedankenloses Frauenzimmer ich im Grunde bin! Seit ich Dich kennen lernte, sind mir erst die Augen aufgegangen über mich selbst und über noch so manches andre, Wichtigere in der Welt. — Das fällt mir ein: meine Mama wird nicht eben sehr erbaut davon sein, daß Du mich denken lehrtest! Sie hält Dich, weil Du Dich 'mal so für zum Darwinismus bekannt hast, für einen ganz schlimmen Atheisten, weißt Du!"

„Und obendrein Sozialdemokraten, Nihilisten und Dynamitarden am Ende gar — haha! Nun, ich hoffe ihr mit der Zeit eine günstigere Meinung von mir beizubringen — wenn uns die Gelegenheit dazu geboten wird. Was wird die liebe, gute Gräfin — übrigens habe ich vor ihrer Frömmigkeit die größte Hochachtung, [illegible] ausgeschlossen! — was wird Deine Mama erst sagen, wenn sie meinem Bill das Glaubensbekenntniß abnimmt. Come along, Bill, how goes your first article — at school, you know?"

Und der klein Kerl ließ sofort Kaffee und Kuchen, womit man seine Ungeduld beschwichtigt hatte, im Stich und schmetterte mit gefalteten Händen die Worte heraus: "At the beginning there was the Protoplasm!"

„Haben Sie je so etwas gehört? Haha! — Im Anfang war das Protoplasma! Das hat der Knirps in der Schule gelernt! Sein Direktor, mein alter Freund, hat eben auch seinen kleinen Sparren. Er machte sich hier damit unmöglich — aber drüben hat er es wirklich fertig gebracht, eine darwinistische Klippschule in's Werk zu setzen. Ich möchte wissen, was sich der Junge von seinem heiligen Urschleim für eine Vorstellung macht. Jedenfalls hat er ihn ebensowenig jemals mit Augen geschaut wie wir unsern lieben Herrgott. Er hat also seinen Glauben so gut wie wir, aber ich möchte wetten, er wird sich darum in Worten und Werken durchaus nicht von den andern Buben seines Alters unterscheiden. Er wird „ach Gott!" und „Gott sei Dank" sagen wie jeder ehrliche Christenmensch und sich ebensowenig dabei denken. Ich hoffe aber, es soll trotz Urschleim und Uraffe ein so tüchtiger deutscher Edelmann aus ihm werden, als seine Descendenz es ihm irgend erlaubt. Seine Seele ist heute noch so weich wie — Protoplasma; vielleicht daß unsre Erziehung eine solche glückliche Schiebung der Atome in ihm zuwege bringt, daß es ihm gelingt, abzustoßen, was etwa... nun, lassen wir sie ruhen! Sie sehen, es hat nur jeder Glaube seine besondere Sprache. Im Grunde streben alle tüchtigen Leute auf der ganzen Erde nach dem einen Ziele der Veredelung ihres eignen Selbst, nach Bereicherung ihres Gedanken- und Empfindungslebens zum Zwecke der Erhöhung der eigenen Glückseligkeit, der Selbsterlösung von dem dumpfen Drucke der Furcht und Verzweiflung, die kleinmüthige Menschen angesichts all der Ungerechtigkeit und Noth dieser Welt überwältigt. Aus den Adels-Affen gingen die ersten Menschen hervor — vielleicht daß aus den Adels-Menschen, wie ich sie im Sinne habe, einmal eine neue Gattung hervorgeht, von der wir mit unsern Begriffen von Menschlichkeit uns keine Vorstellung machen können. Ich glaube an eine solche unendliche Entwicklungsfähigkeit — — und auch noch an manches andre: an die Allmacht der Liebe zum Beispiel, meine gute, starke, herrliche — tolle Komteß!"

(Fortsetzung und Schluß folgt.)

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

## New Yorker Plaudereien.

Wie Blümchenthal & Co. hineinfielen. — Eine geschäftliche Humoreske. — Geriebene Landonkels. — Sie sollten kaufen, aber thaten es nicht. — Ein Konkurrent, der sich in's Fäustchen lacht. — Glossen zum Sängerfest. — Der Fehlschlag der Massenchöre.

New York, 28. Juni 1894.

Die saure Gurke hat also wieder ihren Einzug in New York gehalten — was übrigens sehr schön gesagt ist. Wenn nicht das große Sängerfest, auf welches ich weiter unten noch zurückkomme, etwas Leben in die Bude gebracht hätte, lägen wir schon längst im Mittsommernachtstraum. Zur Verzweiflung aller Geschäftsleute ist das Sängerfest auch nur ein Tropfen auf dem heißen Stein gewesen. Es hat das allgemeine Schlafen zwar für kurze Zeit unterbrochen, aber doch nicht verhindern können. Ist es da ein Wunder, wenn so ein Geschäftsmann, besonders wenn er unter der Hitze leidet, auf die verrücktesten Pläne verfällt, um Käufer herbeizulocken? Und so hat sich denn ein großes Drygoods-Haus der oberen Stadt, nennen wir's Blümchenthal & Co., dieser Tage eine Reklame geleistet, die an Außergewöhnlichkeit ihres Gleichen sucht, zugleich aber auch so außergewöhnliche Folgen hatte, daß sich schon mindestens hundert Leute halbtodt darüber gelacht haben.

Die urkomische Geschichte trug sich folgendermaßen zu:

Da die guten New Yorker absolut nicht in Blümchenthal & Co.'s Geschäft kommen wollten, so heckten die Inhaber desselben den schlauen Gedanken aus, die braven Landonkel der Umgegend mit sanfter Gewalt zu Einkäufen zu veranlassen. Blümchenthal & Co. nahmen also zunächst die Bewohner des Städtchens Bridgeport in Connecticut auf's Korn. Sie machten daselbst bekannt, daß sie ein Boot gemiethet hätten, mit welchem sie die lieben Bridgeporter umsonst nach New York und wieder zurück befördern würden, wobei sie zugleich zu einer Besichtigung ihres Geschäfts, das eine Sehenswürdigkeit, einluden. Das ließen sich denn auch die trefflichen Bridgeporter nicht zweimal sagen. Trotz der Warnungen der Konkurrenten von Blümchenthal & Co. in Bridgeport machten sie sich auf den Weg, das sündige New York mit seinem Lexow-Komite, seinen lebenden Bildern u. s. w. zu sehen.

Als das Boot mit den Bridgeportern in New York ankam, standen schon die Mannen von Blümchenthal & Co. bereit, die Landonkel in Empfang zu nehmen. Aber trotz aller Vorsicht konnten sie nicht verhindern, daß auch Waihmann & Co. — so will ich sie hier nennen — die gerade gegenüber von Blümchenthal & Co. ein schwunghaftes Möbelgeschäft betreiben, ihre Leute abgesandt hatten, die den Bridgeportern reizende Fächer einhändigten, auf daß sie sich Kühlung damit zufächelten. Daß diese Fächer nebenbei die Anpreisung von Waihmanns & Co. unübertroffenen Möbeln enthielt, erschien den Bridgeportern nicht weiter auffallend, genügte aber vollständig, um das Kriegsvolk von Blümchenthal & Co. in helle Wuth zu versetzen. Den Waihmanns wurde für ihren gemeinen Streich fürchterliche Rache geschworen. Alsdann wurden die liebenswürdigen Bridgeporter auf die ihrer harrenden Kabelcars gesetzt und nun ging's im Galopp, hätte ich beinahe gesagt, die 3. Avenue entlang ohne Aufenthalt bis vor das Geschäft von Blümchenthal & Co., allwo ein riesiges Plakat sie grüßte mit der Inschrift: „Welcome citizens of Bridgeport”.

Aber wer beschreibt die Empörung von Blümchenthal & Co., als urplötzlich gegenüber bei Waihmann & Co. ebenfalls ein Plakat erschien mit genau derselben Inschrift und beim Ausladen der edlen Bridgeporter die Waihmann'schen Recken sich herandrängten und die fremden Gäste freundlich einluden, es sich bei Waihmann & Co. bequem zu machen. Halb wurden sie gezogen, halb sanken sie hin. Blümchenthal & Co. fielen erst in Ohnmacht, dann drohten sie mit Verhaftung, aber es war umsonst. Es hätte auch gar keinen Zweck gehabt, denn — nun kommt der Witz von der Geschichte — die unschuldsvollen Bridgeporter erklärten mit der solchen Landonkels eigenen Seelenruhe, daß sie weder zum Einen noch zum Andern gehen, sondern sich erst den „Elephanten“ ansehen wollten. Und richtig, anstatt in die weit geöffneten und schauderhaft leeren Geschäftsräume, wo die hübschesten Verkäuferinnen schon mit dem bestrickendsten Lächeln ihrer harrten, schlugen sich die teuflischen Bridgeporter seitwärts in die Büsche des Central Parks u. s. w.

Blümchenthal & Co. vergossen nahezu Thränen der Wuth, Waihmann & Co. lachten sich in's Fäustchen, aber noch war Polen nicht verloren. In einer Art dunklen Vorausahnung solcher landonkelhaften Gemeinheit hatten Blümchenthal & Co. die weise Einrichtung getroffen, daß die Landonkels ihre Rückkehr-Karten am Abend im Geschäft von Blümchenthal & Co. in Empfang nehmen mußten. Und richtig, sie kamen alle. Wieder standen die Thüren weit offen, wieder lächelten die hübschen Verkäuferinnen unwiderstehlich und die „Flurtreter“ verbeugten sich schmunzelnd — aber kaufen that Niemand Etwas von den gottverlassenen Bridgeportern. O diese Undankbarkeit! Blümchenthal & Co. rauften sich die Haare vor Gram und Schmerz, die ganze schöne und geriebene Spekulation war zu Wasser geworden, das ganze koschere Geld zum Fenster hinausgeworfen. Und gegenüber standen Waihmann & Co. und wälzten sich vor Lachen.

Am nächsten Tage kam die zweite Ladung Bridgeporter, doch das Resultat war dasselbe. Einer von ihnen kaufte ein Schächtelchen Wichse für 10 Cents, doch selbst das erklären Waihmann & Co. für eine „faule Reklame“ von Blümchenthal & Co. Die letzteren wollen noch einen Versuch mit den Bürgern von Stamford machen und dann, wenn auch das fehlschlägt, die Sache fallen lassen. Das ist die Geschichte, wie die schlauen Bridgeporter sich auf Kosten von Blümchenthal & Co. in New York amüsirten — eine Geschichte, über die sich, wie ich bereits erklärte, hundert Leute nahezu todtgelacht haben. Und die Moral von der Geschicht: Zu schlaue Schläue nützt Dir nichts!

Uebrigens erinnert mich das an einen ähnlichen Vorfall, wo ein Schlaukopf von einem Theater-Direktor, der eine berühmte Sängerin ankündigen wollte, wochenlang geheimnißvoll in den Zeitungen anzeigte: Sie kommt, sie kommt! Eines Morgens hatte jedoch ein noch größerer Schlaukopf angezeigt: „Sie ist da — die berühmte Glanzstärke von Müller & Co. Allein echt zu haben bei ......“

* * *

Also das große siebenzehnte Sängerfest des nordöstlichen Sängerbundes ist nun ebenfalls vorüber. Es ist im Großen und Ganzen nach Außen hin ein glänzender Erfolg gewesen, obgleich das Festliche des Unternehmens in einer Riesenstadt wie New York naturgemäß nicht recht zur Geltung kam, — und den Karakter des allgemeinen Feierns einbüßte. Um so gemüthlicher gestaltete sich das Fest unter den Deutschen selber, wobei der naive Humor oft köstliche Blüthen trieb. So hatte ein Landsmann vor seiner Kneipe ein Transparent angebracht, welches lautete:

> A great people are the Irishmen,
> But just as great are the Britishmen!

Wohl die tollkühnste Uebersetzung des Wortes Baier, welche man sich vorstellen kann. Die Gegend des Landsmannes muß offenbar ein starkes bairisches Element enthalten. Das Eine freilich hat das Fest auch diesmal wieder ergeben, daß das Singen derartiger Massenchöre ein absoluter Fehlschlag ist. Das war kein Singen mehr, sondern ein Brüllen, ohne jede Feinheit, ohne Schattirung, ohne Ausdruck, dilettantisch und unkünstlerisch. Wie ist das auch anders möglich bei Sängern, von denen die meisten dies nur dem Namen nach sind und gewöhnlich der einfachsten musikalischen Bildung ermangeln. Mit diesen Massenchören sollte ein für alle Mal aufgeräumt werden. Sie sind völlig zwecklos, ein Hohn auf allen Kunstgesang und stören den künstlerischen Gesammt-Eindruck eines Konzertes empfindlich. In den Rahmen eines solchen passen sie ganz entschieden nicht.

H. Urban.

### Halber Fahrpreis nach Asbury Park und zurück über die B. & O.-Eisenbahn.

Infolge der National Educational Association Meeting wird die Baltimore & Ohio Eisenbahn Excursionsticket nach Asbury Park und zurück, den 7. 8. und 9. Juli zur Rate von $22 für die Rundreise verkaufen. Aufenthaltsberechtigung unterwegs in Philadelphia, Baltimore und Washington, ebenso in Deer Park, Oakland und Mountain Lake Park, der berühmten Sommerfrische in den Allegheny-Bergen.

Tickets gillig zur Rückfahrt über die Niagara-Fälle, ohne Extrakosten.

Wegen Einzelheiten sprecht in der Stadt Ticket Office, Nr. 193 Clark Str. vor. —2jl

* Salvator-Bier der Conrad Seipp BrewingCo. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 869.